





## Frühjahrsanfang

Der in diesem Jahre am 20. März um 10 Uhr abends beginnende kalenderische Frühling bedeutet einen Winter, der nach drei aufeinander gefolgten ausgesprochen milden Wintern wieder einmal normal verlaufen ist. Strenge Kälte im Dezember, die besonders im östlichen Mitteleuropa außerordentlich niedrige Temperaturen gebracht hat, haben einen ungemein harten Winter eingeleitet. Aber der weitere Verlauf der Jahreszeit hat einen normalen Winter gebracht. Die erste, bereits im November eingetretene Kälteperiode ist meteorologisch noch in den Herbst gefallen, ebenso gehört der jüngste Glutbruch winterlicher Kälte schon dem ersten Frühlingsmonat an. Aber auch bei Einrechnung dieser beiden Kälteperioden ergibt sich noch nicht das Bild eines strengen Winters. Dementsprechend erscheinungen im einzelnen zeigen demgemäß nur der fast in seinem ganzen Verlauf sehr kalte Dezember, der in weiten Teilen Mitteleuropas der kälteste Dezember seit dem Jahre 1899 gewesen ist. Die Verhältnisse zu Beginn des Frühlings sind charakteristisch für diese Jahreszeit und können als ausgesprochen normal bezeichnet werden. Das ruhige und heitere Hochdruckwetter, wie es zurzeit herrscht, wird uns in seinem Verlauf zum erstenmal in diesem Jahre frühlingswarme Tage bringen, die die Vegetation besonders in den begünstigten Strichen des Westens und Südens rasch aus ihrem Winterchlaf erwecken werden. Vor dem Ende des Monats ist eine Aenderung dieser Wetterlage wohl kaum zu erwarten. Es ist auch nicht zu befürchten, daß uns dann abermals ein so empfindlicher Rückblick wie am Ende der ersten Märzdekade beimüht. Allerdings läßt sich über die Witterungsbedeckung in den beiden anderen Frühlingsmonaten April und Mai mit einiger Aussicht auf Wahrscheinlichkeit nur wenig sagen; vor allem, ob der Frühling warm und sonnig oder aber, wie im vergangenen Jahr, vorwiegend regnerisch und kalt werden wird. Es läßt sich nur in ganz großen Zügen ein Schluss auf die gesamte bevorstehende warme Jahreszeit, also einschließlich des eigentlichen Sommers, ziehen, und zwar auf Grund der Witterung im vergangenen Winter. Auf normale aber sowohl wie auf mäßig milde Winter folgt mit hoher Wahrscheinlichkeit ein langer Sommer, wie auch die Sommer in den Jahren des Sonnenfleckenmaximums fast stets früh und regentreich zu sein pflegen. Für das Jahr 1928 wird aber das diesjährige Fleckenmaximum erwartet, und schon die beiden vorangegangenen nassen Sommer haben gezeigt, daß diese Erwartung zutrifft. Allerdings kommen auch hier Ausnahmen vor. Nebenfalls dürfen wir uns für die kommende warme Jahreszeit freuen, und wir werden schon aufzudenken sein können, wenn Frühling und Sommer einvermessen normal warm und nicht allzu regnerisch verlaufen werden.

## Dresden

**h. Der Dresden Schergengangverein** war am 10. März von der Bereitung der Musikkneunde zu Bischofswerda zur Ausführung ihres zweiten Konzertes geladen worden. Im Saale von 160 Sängern bot der Chor im Saale des Schürenhauses unter der Leitung von Johannes Leonhardt eine Auswahl Männerchor. Schuberts "Hymne, Nachsing im Walde und Gesang der Geister über den Wassern" (am Klavier: Paul Schirmer) eröffneten den Abend, der in Hegars "Totenklage" und Kaiser Karl in der "Johannisschlacht" seinen Höhepunkt fand. Madrigale von Köhler und Reger leiteten zu heiteren Chören von Draeseke und Heuberger über, während das Doppelquartett des Vereins dem Programm einige Volkslieder beigeleitete.

**h. Brennende Säulen.** Durch Funkenflug einer Molotow wurden am Montag abend zwei an der Königsbrücke Straße befindliche Holzsäulen in Brand gesetzt. Die Feuerwehr legte sie um und löschte sie ab.

**h. Todesfall.** Am Montag mittag starb in Dresden kurz vor Beerdigung der Musikkneunde zu Bischofswerda der Zahlmeister Richard Hartwig in Dresden. Er gehörte von 1893 bis 1900 dem Stadtverordnetenkollegium und von 1900 bis 1902 dem Rat zu Dresden als Mitglied an. Er war Ehrenvorsitzender des Dresdner Liedertafel, Ehrenmitglied des Sachseningenieur- und Architektenvereins und des Gewerbevereins zu Dresden sowie "Altmeister der Loge "Zum goldenen Apfel".

**h. Bodenammerbach.** Das Kriminalamt Dresden teilte und mit: Am Sonntag in der Mittagszeit entwendete ein unbekannter Dieb aus zwei Bodenammern des Grundstückes Weichselstraße 17 folgende Sachen: ein Paar neue braune Herrenschuhe, eine Albergrau Kleidjacke aus Plüsch, vier Herren, zwei Damenhemden, 50 verschiedene neue Frauen- und Kinderschürzen aus Satin, Vanna, Baumwolle und Baumwollstoff. Der Täter wird beschrieben: 40-42 Jahre alt, 1,70 groß, schlankes Gestalt, lachende Gesichtsmarke, rechtes Auge wahrscheinlich aus Glas, bekleidet mit einem dunklen Hut, langem grauen Mantel, schwarzen Schuhen. Er trug arlino Rucksack und Photoapparat mit Stativ bei sich.

**h. Kollabichtahl.** Am 19. März gegen 1 Uhr nachmittags wurde vor dem Grundstück Marktstraße 5 von einem Handkarren ein Dolch, aec. M. G. R. Nr. 181, mit 100 Pfund schwerem Butter entwendet. Vor Anlaß des Diebstahls wird gewarnt.

**h. Gemarz** wird vor dem 20. Jahre alten Weißfuchsführer Heinrich Schermann aus Böhm, der in mehreren Städten Deutschlands als Betrüger aufgetreten ist. Er sucht Firmen auf, die mit der A.G.S.-Gesellschaft Potsdam in Geschäftsbündnis stehen und er schwindet sich unter allerlei Vorwiegungen daran.

## Dresden-West

**Tiefenstadt.** Beerdigung. Im Grundstück Schloßhofring 22 starb am Montagnachmittag dem Schmied Alfred Steinert eine schwere Gelenkkrise auf den Fuß. Der schwerverletzte 21 Jahre alte Schmied wurde nach dem Krankenhaus gebracht.

**h. Blauen.** Auferstehungskirche. Mittwoch, abends 8 Uhr, findet im Kirchgemeindehaus, Reichenstraße 6, Bibelstunde statt. Pfarrer Albrecht spricht weiter über den Philippusbrief.

**h. Blauen.** Neuer Postkasten. Die starke Besiedlung des neuen Westviertels oberhalb der Leibnizstraße bis zur früheren Coschützer Grenze macht das Beobachtungsamt einem Postkasten sehr fühlbar. Über 80 Familien sind seit Herbst vorigen Jahres nach dieser bisher unbewohnten Gegend verzogen. An der Niederschlesischen und der oberen Coschützer Straße werden im Sommer noch etwa 40 Wohnungen erstellt, so daß in diesem neuen Wohngebiet die Anbringung eines Briefkastens wohl berechtigt erscheint. Dagegen müssen die Einwohner entweder bis zur Postagentur Coschütz oder bis hinunter zur unteren Halbteile der Gasse laufen,

um ihre Briefe dem Postbeamten anvertrauen zu können. Deshalb wäre es recht und billig, wenn in der Niederschlesischen darum brennt, bleiben nun die zum Teil zerstörten Riesenpaläste an den Gartengräben und Wänden liegen und das nicht gerade zur Freude der Umgebung. So behalten wir wenigstens den Zitrus in bleibender Erinnerung.

**h. Löbau.** Lieberkranz. Zu einem Unterhaltungssabend mit Tanz hatte am Wochenende der Chorgesangverein Lieberkranz seine Mitglieder, Freunde und Gönner nach dem "Drei-Käfer-Hof" eingeladen. Leider war der Besuch nicht so, wie man es sonst beim "Lieberkranz" gewohnt ist, aber in unserer Vorstadt reicht sich ja auch eine Vorstellung an die andere. Der Chor sang unter der bewundernswerten Leitung von Rudolf Arnold drei langsame Frühlingslieder von Bierkel, Baldamus und Döser. Frau Hösel erstrahlte durch den Vortrag ehrlicher Solosänger und das Ensemble Arnold trug als Duette in flinkster Weise alle lieben Volkslieder vor. Ein stimmenvoller Frühlingszug, von fünf jungen Damen getanzt, erweckte den Beifall der Anwesenden. Dann trat der Tom in seine Rolle und hielt die Teilnehmer bis nach Mitternacht zusammen.

**h. Dresden-Löbau.** Im Mitgliederabend des Evangelischen Arbeitsvereins, der im Gemeindehaus abgehalten wurde, führte Reichsbahnrat Dr. Hartwig die zahlreiche Jubiläumsfeier in die östlichen Mittelwestländer Palästina und Ägypten. Der Dampfer "Alambara" der Wörmann-Linie trug die Reisenden von Chemnitz vorbei an Stromboli und Krete nach Port Said. Die selbst aufgenommenen Lichtbilder ließen in prächtiger Art den gewaltigen Aufstieg der deutlichen Schiffstrasse trocken. Befriedigend erlitten und zeigten trefflich den ungewohnten Zauber des Orients, der die Reisenden am Eingang des Suezkanals umging. Mit der Bahn ging es in 8½ Stunden an der uralt wüsten Straße entlang, auf der die heilige Familie gen Ägypten floh, nach Jerusalem. Die Bilder der Stadt, ihrer hellen Städte, Straßen und Bauten, ebenso die von Jericho, dem Toten Meer und Bethlehem blätterten bei den Zuhörern viele Sinfonien des wüsten Gebirges Juda. Dann sollte man im Pharaonenland einer viertausendjährigen Geschichte und besuchte Kairo, Theben, das Tal der Königsgräber, Assuan und Shellal, wo die Reise ihr Ziel erreichte. Über Gibraltar, Sizilien, Rotterdam trug das Schiff die Fahrgäste heimwärts. Sah man alles auch nur im Bild, so konnte man sich dank der liebenswürdigen Erläuterungen des Redners eine gewisse Vorstellung schaffen will und auch als Schutz gegen die Arbeiterkraftung verwendet wird. So dann erklärte sie die sogenannte Wunderlampe, den Verdunstungsapparat "Aero-San", durch welchen die trockene Einatmung von Hellschliffen als Mittel gegen Reuchusten, Grippe und dergl. ermöglicht wird. Auch diese Ausführungen wurden mit grohem Interesse verfolgt. Vorliegender Stadtverordneter Bauer dankte beiden Vortragenden herzlich.

**h. Dresden-Löbau.** Schulauflösung. Vom Mittwoch, dem 21. bis mit Freitag, dem 23. sind in der Aula des Gymnasiums der 25. Volksschule Schulauflösungen. Unter Leitung von Kurt Siegel wird ein Opernspiel: "Ostereier", von ihm selbst verfaßt, gegeben. Die musikalische Leitung hat Rudolf Arnold, die Tänze sind von Margarete Albrecht studiert. Der Sonnabend soll der Bläserkonzert zugute kommen.

**h. Dresden-Löbau.** Der Neuabend des Gruppenwohnhauses der Eisenbahner-Baugenossenschaft an der Wallstraße ist in verhältnismäßig kurzer Zeit so gefordert worden, daß in der vergangenen Woche der Dachstuhl aufgebaut werden konnte. Am Sonnabend öffnete die grüne Tanne das Gebäude und zeigte an, daß man Richtfest feierte. Gegenüber dem feierlichen Baurat, wo bisher Schreberäume und ein Läufersaal war, wird demnächst ebenfalls mit Bauen begonnen werden, da der Platz geräumt wird. Auch auf der Baustelle an der Ecke der Wall- und Essener Straße ist mit einem Wohnhausneubau begonnen worden.

**h. Modrik.** Bauverbesserung. Das Modriker Familienbad erhält wiederum eine anerkannte Verbesserung. Sein Besitzer Horstwald ist immer darauf bedacht, das herzlich gelegene Bad zu verbessern. So wird der quer durch den Teich laufende Raibach in einen verdeckten Kanal umgesetzt, so daß das nicht immer ganz saubere Wasser nicht mehr zur Speisung des Badebeckens dient. Nach dem Grundstückshaus wird unter Einrichtung des bisher unmittelbar an der Verplanung hinschreitenden Fußweges der Innenraum des Bades wesentlich erweitert. Zur Aufschüttung des neuen Borklates kommt der beim Schlemmen des Teiches gewonnene Schlamm zur Verwendung.

**h. Döllschen.** Nachklang von Zarzana. Nachdem der "Totestenreiter" Italien seiner unzähligen Vaterstadt Dresden aufwies — wie er sagt — den Rücken gekehrt hat, sind leider zahlreiche Leute wenig naturverbundene Souvenirs des letzten Festes am verschiedenen Orten in Dresden verblieben. Gemeint sind damit die männlichen Kunden des Restaurants, denen die Abschiedsrede begnügte. Ein Jol-

des Ungeheuer hängt noch in der Nähe vom Brauns Mühle. Ohne daß sich irgendeiner darum kümmert, bleiben nun die zum Teil zerstörten Riesenpaläste an den Gartengräben und Wänden liegen und das nicht gerade zur Freude der Umgebung. So behalten wir wenigstens den Zitrus in bleibender Erinnerung.

**h. Göschütz.** Die neue Haltestelle der Linie 15 am Achterteeweg findet keinesfalls den Beifall der Göschützer Fahrgäste, denn sie liegt so unzweckmäßig wie nur möglich. Anstatt, wie man erwartet hatte, sie an der Kreuzung des Achterteeweges und Karlsruher Straße zu errichten, hat man sie reichlich hundert Meter landwärts vor der Kreuzung gelegt, an eine Stelle, wo keine Seitenstraße einmündet und nur der Kinderhort ab und zu mal einen Fahrgäst bringt, deshalb wird die neue Haltestelle so gut wie gar nicht benötigt, was Anlaß geben sollte, sie etwas mehr stadtwärts einzurichten.

**h. Göschütz.** Straßenbahn - Uebersetzung. Man schreibt und: Trotzdem die Direktion der städtischen Straßenbahn bemüht ist, den Verkehrsbedürfnissen der neuen Linie nach der Höhe möglichst gerecht zu werden, kann man trotzdem ab und zu eine Überfüllung der Wagen beobachten. Das ist gewöhnlich dann der Fall, wenn der Anhänger unten zurückbleibt und seine Insassen in den Triebwagen umsteigen müssen. So beförderte am Sonntag gegen 1½ Uhr ein Einzelwagen etwa 15 im Innern stehende Fahrgäste. Das ist mit Rücksicht auf die Sitzung der Strecke reichlich viel. Auf der Linie 11 darf von der Wilhelmstraße bis zur Endstation oder umgekehrt kein Mensch im Wageninnern stehen, um die Fahrgäste zu verhindern. Aber nach Göschütz hinaus und hinab nimmt man trotz des schweren Umlaufschusses an der Ringkurve in feiner Weise Rücksicht auf die Wagenbeladung. Es würde sicher viel zur Verhinderung der Fahrgäste beitragen, wenn man auch bei dieser Gefällsstrecke gleich der Linie 11 das Stehen im Wageninnern verbüte und lieber einen nicht vollbesetzten Anhänger mit zur Höhe nehme, als die Fahrgäste um Umsteigen und zum Stehen im Triebwagen zu veranlassen. Auf der einen Seite Sicherheit man den Verkehr zu bestimmten Zeiten durch Mindeste von Anhängewagen und Bremsschleifer, auf der anderen Seite aber überlädt man aus Erfahrungswürden die Einzelwagen in unverantwortlicher Weise. Wo bleibt da die Konsequenz?

**h. Göschütz.** Wahl von Kirchengemeindevertretern. Bei der Wahl von Kirchengemeindevertretern für die kleine Kirchengemeinde machten von 107 Wahlberechtigten 28 von ihrem Wahlrecht Gebrauch. Die fünf Ausgewählten: Kantor Odenberg, Feuerwerksabschreiber Kleinert, Ofenmeister Precht, Gutsbesitzer Schneider und Pogrist Schneider wurden wiedergewählt.

**h. Göschütz.** Der Handelskrieg. In seiner Hauptversammlung den Amtsinhaber Jakob zum Vorstand. Der bisherige Vorstand Brüder hatte das Amt aus Gesundheitsgründen niedergelegt.

**h. Göschütz.** Stiftungsfest. Der Turnverein (DT.) beging am Sonnabend in den Gaststätten des Felsenkellers sein 24. Stiftungsfest. Der schön geschmückte Saal war dicht besetzt. Außer den Turnerinnen und Turnern waren viele Freunde der alten Turnverein und Abordnungen befreundeter Vereine erschienen, um mit dem gastgebenden Vereine die Freude zu teilen. Der Vorsitzende, Oberlehrer Müller, gedachte in seiner Begrüßungsansprache zweier großer Feste der nächsten Zukunft: des Turnfestes in Köln und des 25. Stiftungsfestes im nächsten Jahre. Die turnerischen Vorführungen zeigten, wie im vergangenen Jahre wieder mit Fleiß geübt worden ist. Die Turner führten unter dem Werbewort "Kader" Übungen am Hochbarren aus. Sie wurden mit Kraft, Gewandtheit und Sicherheit ausgeführt, so daß selbst halsbrecherische Übungen bei den Zuschauern das Gefühl der Bange nicht auslösen ließen. Die Turnerinnen führten unter der Leitung des Oberturnwarts Bräuer einen Stabreigen vor. Sie bewiesen, daß auch dem weiblichen Geschlecht Kraft und Gewandtheit zu eigen ist. Unter der Leitung des Turnwartes Bräuer begannen werden, da der Platz geräumt wird. Auch auf der Baustelle an der Ecke der Wall- und Essener Straße ist mit einem Wohnhausneubau begonnen worden.

**h. Göschütz.** Bauverbesserung. Das Modriker Familienbad erhält wiederum eine anerkannte Verbesserung. Sein Besitzer Horstwald ist immer darauf bedacht, das herzlich gelegene Bad zu verbessern. So wird der quer durch den Teich laufende Raibach in einen verdeckten Kanal umgesetzt, so daß das nicht immer ganz saubere Wasser nicht mehr zur Speisung des Badebeckens dient. Nach dem Grundstückshaus wird unter Einrichtung des bisher unmittelbar an der Verplanung hinschreitenden Fußweges der Innenraum des Bades wesentlich erweitert. Zur Aufschüttung des neuen Borklates kommt der beim Schlemmen des Teiches gewonnene Schlamm zur Verwendung.

**h. Göschütz.** Schulauflösungsfest. Am Freitag, nachmittags 5 Uhr, fand in der Schulaula unter zahlreicher Beteiligung von Eltern, Vertretern der politischen und der Kirchengemeinde, sowie der Ortsvereine Schulauflösung statt. Der Schulchor unter Leitung Jacob Bräuer leitete sie ein. Nach einem Gedächtnisvortrage "Der Untergang" einer Schülerin der Klasse 10 hielt Lehrer Dieter eine warm empfundene Ansprache an die abgehenden Schüler und Schülerinnen, deren Eintritt in die Schule am Beginn der schwierigen Nachkriegszeit erfolgt war. Er schilderte die Gefühle, die die Abgehenden bei diesem letzten Schultag der Abschiedsrede begnügte. Ein Jol-

## Preisermäßigung für Schüler und Lehrlinge bei der Straßenbahn

1. An über 14 Jahre alte Schüler und Schülerinnen sowie an Lehrlinge und Lehrerinnen werden bis zum Ablauf des Kalenderjahrtes, in dem sie das 20. Geburtstag vollenden, ermäßigte Fahrkarten oder Umlaufkarten für den Straßenbahn und Schule zum Preis von 10 RM. für 12 Fahrten. Die Preise betragen für 12 einfache Fahrten 10 RM. im Monat werden bis zu 6 Fahrten, darüber 8 Umlaufkarten abgegeben. Zum Bezug dieser preisermäßigten

Freundinnen durchströmen: Dank an den allmächtigen für seine treue Führung, an Lehrer und Eltern, Wehmuth über das Scheiden von Geschworenen, aber auch ein Hochgefühl der Freude über den Eintritt in einen Beruf. Als Geleitwort gab er den Scheidenden auf den Weg: „Das Leben gilt nichts ohne die Freude.“ In anständiger Weise wußte der Vortragende die Freude als erste deutsche Tugend hinzukennen, die dem Elternhaus, der Freundschaft, dem Berufe, dem Wolfe und dem Vaterlande zu halten sei. Der Brüderstein der Freude in die Dankbarkeit. Am Schluß seiner Ansprache mahnte der Redner die Kinder, beim Eintritt in die große Volksgemeinschaft sich duldsam und verträglich aufzuführen und auch die Meinungen anderer zu achten. Es folgten zwei Chorgesänge und ein Gedächtnisvortrag. Dann gedachte der Schulleiter, Oberlehrer Lepold, der Verstorbenen im vergangenen Jahre einer Schülerin und eines Lehrers. Die Weihe der Abstiegsblume krönte er mit der Mahnung: „Gedenkt eurer Lehrer, Freunde und Arienden!“ Hieran schloß sich die Entlassung aus dem Schulverband mit Handschlag und Zeugnisauszeichnung. Es folgte die Verteilung von Geldprämiens aus der Schuldirektor-Simermann-Stiftung. Bücherprämiens aus den bewilligten Mitteln des Schulausschusses und eines Buches vom Heimatbundverein „Heimat und Natur“ an alle Scheidenden. Mit Dank nahm der Schulleiter die von den abgehenden Schülern und Schülerinnen geschenkten Bilder entgegen. Ein Chorgesang beschloß die erhabende Feier. — Die Aufnahme der Schulerneuerlinge findet am 16. April, nachmittags 2 Uhr, in der Turnhalle statt.

## Dresden-Ost

**Blasewitz.** Eässischer Militärverein Blasewitz. Am letzten Sonnabend beging der hiesige Militärverein in Hammers Hotel sein 52. Stiftungsfest. Zahlreich waren hierzu die Mitglieder des Vereins mit ihren Angehörigen, die Kameraden der Brudervereine und Freunde der Ortswehr erschienen. Alle diese begrüßte der Vorsitzende, Kam. Schröder mit herzlichen Willkommen- und Dankesworten, vor allem auch die dem Fest in großer Zahl beiwohnenden Ehrengäste: Gesandter a. D. Grollenz von Stieglitz, Oberst Boethke, den früheren hiesigen Gemeindedorfland, Sparkassenkönig Füller, die Ehrenmitglieder Geh. Rat Jürgen, San.-Rat Dr. Barth, Hauptmann Wöger u. a. In einem Hoch auf den Reichspresidenten ließ der Vorstehende seine, von echt patriotischem Geist durchdrungene Begrüßungsrede ausflingen und mit dem allgemein angestimmten Deutschländle wurde sie beschlossen. Das Trompeterkorps der 4. Gardeabteilung mit Obermusikmeister Höhler an der Spitze, verschönnte den Abend durch eine auseßende Musikkunst; klangvoll: Säusel bezeichneten das Programm noch auf besondere Art und standen starten, wohlverdienten Beifall. Der Sängerkorps des festgebundenen Vereins brachte unter seinem Leiter Kantor Grünewald eine Anzahl hübischer Lieder a cappella und mit Orchesterbegleitung zum Vortrag. Wie schon früher, bewies der Chor auch hier wieder beste Sängerkunst und zeigte sich darf. eines guten Stimmmaterials, auch größeren Aufgaben „Hör uns, Germania“ u. u. gewachsen. Starter Beifall belohnte die Sänger. Die Gewehrabteilung des Vereins stellte noch einmal die schon früher in kleinerem Kreise gezeigten Lebenden Bilder aus der Kriegszeit. Die dadurch, duftend stimmungsvollen Bilder, sehr geschickt dargestellt und vom Orchester diskret begleitet, versetzten auch hier ihre tiefe und ernste Wirkung nicht. Im Schlussbild gedachte man in jüngerer Weise des 1. Schirmherrn des S. M.-B.-V., des Königs Albert von Sachsen, dessen hundertster Geburtstag auf den 23. April fällt. Männerchor und Orchesterstunde wechselten dann miteinander ab, und mit mehreren begleiteten aufgezogenen Fassadenmusiken wurde der ununterbrochene Tell beendet, dam sich ein kostümatisch-gemütlicher Festball anschloß.

**Blasewitz.** Die Orgelvesper des letzten Sonntags in der bisligen Kirche brachte wieder eine erhabende Musik besonders begnadeter Künstler. Mit Hob. Schumanns herrlicher Orgel Nr. 6 über den Namen Bach eröffnete Organist Wolf die Feierstunde; nach Verebbender gewaltigen Schlägen gesellten sich an der Orgel der edle Tenor des Konzertgründers Speisebecher und die Dorfklangen des Arl. v. Pirmis an gemeinsamem Vortrag des 23. Psalms von Franz Liszt. Hier, wie in dem späteren Corneliusischen „Die Sterne können ewig hohe Weisen“ sang der Sänger durch seine vrächtige Stimme, seinen schrillen Vortrag, in Gemeinschaft mit den beiden Instrumenten den Weg zum Herzen wohl aller Zuhörer. Konzertmeister Hofmann-Stiel gab mit Organist Wolf anerst Wendelslob. Andante aus dem Violinkonzert mit Orgel und als letztes Thomás Andante religiosa für Violine, Harfe und Orgel. Besonders in den leichten Lügen, weichen Melodien löste der Zusammenhang der drei Instrumente, unter Führung des weichen Gehörspiels Hofmann-Stiels, eine überaus tiefe Wirkung aus. Mit Rheinbergers Totale am Sonate op. 165 beendete Max Wolf die erhabende Abendstunde auf der Orgel. — Leider wies das Kirchenchäll bei der leichten Orgelvesper recht große Räumen auf — ein unbeschreibbarer Verlust für die die beratigen wertvollen Veransammlungen fernbleiben.

**Blasewitz.** Straßenfest. Ein Unbekannter belästigte gestern am Spätabend auf der Wagners- und Ritterstraße eine von der Straßenbahn kommende hübsche Dame in großblütiger Weise. Erst auf ihre Gegenwehr und ihr Rufen ließ er von der Dame ab. Der Unbekannte war etwa 20 Jahre alt, 160 groß, trug braunen Anzug, Camashine und graue Sportmütze.

Die Polizei, die auf derartige Unholde ihr besonderes Augenmerk richtet, ist für jeden Fingerzeig in ähnlichen Fällen dankbar.

**Blasewitz.** Vom Abgangskanal. Die Ausleitung nach dem Abgangskanal in der Debmstraße ist nach monatelanger Arbeit jetzt so weit fertig, daß der Teil der besagten Straße von der Tollwitzer Straße bis zur Elbe in den nächsten Tagen dem Verkehr wieder zugängig gemacht werden kann.

**Blasewitz.** Abtragung eines Wasserturmes. In einer der letzten Stadtverordnetenversammlungen war von der Abtragung des Blasewitzer Wasserturmes die Rede, was für einen Betrag von 2500 Mk. angefordert und bewilligt wurde. Es handelt sich hier aber nicht um die Schleifung des alten Wasserturmes auf der Wasserturmstraße, wie fälschlich anzunehmen war, sondern um einen kleinen, privaten Wasserturm aus früherer Zeit, der auf dem Grundstück Tollwitzer Straße Ende Hellenberger Straße unbekannt steht. Die Abtragung derselben geht gegenwärtig vor sich; der Fußweg an der Stelle ist für die Dauer der Arbeiten gesperrt.

**Striesen.** Kammermusikabend der Verbindungskirche. Welche läuntliche Bedeutung Kantor Stier im Musizieren Striesen gewonnen hat, ließ sich wieder im letzten Musikabend feststellen. Sohn keine Einflüsse vorbrachte, eine gar nicht genug zu begründende Vorbereitung auf den musikalischen Teil, vermittelte in der Präsentation ihrer Urteile ein Wissen um die läuntliche Persönlichkeit der zu Wort kommenden Autoren. Die Darbietung der Musik selbst lag auf einem Niveau, das dem der ersten Konzertabende Dresdens nicht nachgibt. Vor allem bewunderte man die Sicherheit, Klarinette und Ausbildung des Klavierparts durch Kantor Stier. Was er mit den beiden Klavierspielen und der Begleitung auf Cello und Kontrabass bot, reicht an die Vollendung wertvoller Klavierbegleiter heran. Welche Genüsse an diesen Abenden geboten werden, ist am besten aus den andachtsvollen Ruhe der — allerdings äußerst kunstverständigen — Zuhörerschar zu ermessen.

**Striesen.** Ein Fußboden- und Wasserbrand entstand gestern abend im 1. Stock des Grundstücks Niederwaldstr. 20. Das Feuer war in einer Badestube, wo ein schadhaftes Ofensteinblech die Ursache gewesen sein mag, herausgekommen. Der Ofen wurde abgetragen und der Brandherd freigelegt.

**Striesen.** Selbstmord. Um Haufe Arnstadtstraße 21 führte heute früh ein 20-jähriges Dienstmädchen durch Einatmen von Leuchtgas seinen Tod herbei.

**Loschwitz.** Bewußtlos aufgefunden wurde gestern abend am ersten Steinweg ein junger Mann, der als ein 20-jähriger Arbeiter aus Striesen ermittelt wurde. Allem Anschein nach hatte er in selbstdelikter Absicht Gott zu sich genommen. Der Bevölkerung wurde durch die Wohlfahrtspolizei der Heil- und Pfleganstalt ausgeführt.

**Loschwitz.** Müheloser Beitrag. In einem bissigen Photogeschäft versuchte gestern ein Unbekannter, der sich als Student Kurt G. ausgab, einen Photoapparat im Werte von 150 Mk. zu erwidern. Es gelang ihm hier nicht, doch versucht er möglich das Manöver auch anderswo. Der Unbekannte ist 20 bis 25 Jahre alt und trug Sportkleidung.

**Hosterwitz.** Vom Wasserwerk. Die Direktion der städtischen Wasserwerke beauftragt, um die Grundwasserstände auf dem Gelände des Wasserwerkes Hosterwitz durch Ausführung von aufbereitetem Elbwasser künstlich anreichern zu können, das dazu benötigte Wasser bei Stromerwerbszeit 845 durch eine eiserne Rohrleitung unmittelbar aus der Elbe zu entnehmen und durch eine zu errichtende oberirdische Pumpstation nach dem Wasserwerksgelände zu leiten.

Die Amtshauptmannschaft macht dieses Vorhaben mit der Aussicht bekannt etwaige Einwendungen gegen die begehrte Benutzung, soweit sie nicht auf besonderen privatrechtlichen Titeln beruhen, binnen 14 Tagen bei derselben anzubringen.

**Schlosshain.** Vortrag. Der in Schlosshain lebende General a. D. Nikolai Palcha, der vor und während des Krieges in der türkischen Armee höhere Kommandostellen bekleidete, hielt in der hiesigen Stahlhelm-Ortsgruppe einen hochinteressanten Vortrag über die Türkei, deren Land und Beute und über seine Führung der 8. türk. Division, mit der er Sieg auf Gallipoli kämpfte. Er lobte die Treue, Hinfügung und den Gehorram der türkischen Soldaten, obgleich die Soldverhältnisse, auch die der Offiziere, schlecht waren. So erhielt auch er selbst anfangs nur das halbe Gehalt und für die anderen Hälfte 15 Hämmer. — Gute Sichtbilder vom dortigen Kriegsschauplatz illustrierten den interessanten Vortrag.

**Gönnisdorf.** Arbeiter-Samariter-Kolonne Gönnisdorf u. Umg. Aus dem Jahresbericht. Auch das vergangene Jahr war für die Kolonne wieder ein recht arbeitsreiches. Neben der Hauskrankenpflege wurde in 174 Fällen die erste Hilfe geleistet; Krankentransporte fanden durch die Kolonne in 24 Fällen statt. Dienst wurde an 87 Tagen von 67 Samaritern und 10 Sa-

mariterinnen gestellt. Für Medikamente und Krankenpflegearznei wurden fast 145 Mark ausgegeben. An Einschlägen aus Mitgliedsbeiträgen, von Behörden- und Vereinszuwendungen hatte der Verein 184,40 Mk. Da sich der Sogen, aber auch die Rettungswidrigkeit der Kolonne, vor allem in der Hauskrankenpflege immer mehr zeigt — auch Hauskrankenpflegearznei werden durch diese kostspieliger verliehen, verdient das Wirken dieser uneignungslieben Brüder und Schwestern höchste Anerkennung und auch weiterhin tatsächliche und pikuariäre Unterstützung.

**Schönbach.** Am Sonntag konnte der M.-G.-S. Auftreten feiern. Stiftungsfest abhalten. In einem reichhaltigen Konzertprogramm von gesanglichen und humoristischen Vorträgen konnten die Sänger ihre Leistungen und Höchstleistungen wieder einmal vor der Dresdner Bevölkerung zeigen. Mit den Chorliedern „Aufbrunn“ und „Kommt doch, siehe, kommt und tanzt mit mir“ und einem Walzerpolka „Königszug“ stellte der Biedermeyer hohe Anforderungen an seine Sänger. Ein Terzett „Drei lustige Straßenlehrer“ sprach sehr gut an. Diese drei stellten so richtige Allianzen dar. „Der Pantoffelheld“, Duett von Frau Brada und Herrn Reinert, ließ die Reihen von manchen Liebes-Allianzen im rechten Lichte erscheinen. Ein Zwischenpiel mit Violin (Rannemann) und Klavier (Brada) passte sich dem Programm an. Zum Schlus isolierte die urkomische Geschichte „Ein frohes Ereignis“. Was hier die Darsteller boten, war glänzend. Eine Loschwelle löste die anderen ab. Herr Scholzel als Privater Melänen und Herr Paul als Lustiger Knollbock wirkten ebenfalls amüsant-schelmisch. Arl. Löwe spielte wieder in ihrer amüsanten Art und Weise. Kannenhälter und Bellsal und frohe Gesichter laufen den Gästen, daß sie ein befriedigtes Publikum vor sich hatten. Dem Biedermeyer, Lehrer Brada, ist das gute Gelingen des Konzertes in erster Linie zu danken. Der Verein macht es sich nach wie vor zur Aufgabe, den deutschen Menschenklang zu pflegen und durch gemäßiges Ausmachen die Alltagsorgen vergessen zu lassen.

## Kunst und Wissen

### V. Sinfoniekonzert; Reihe A.

Auch diesmal lag der künstlerische Schwerpunkt in der Darbietung alter Werke, in erster Linie der 2. Sinfonie (D-Dur) von Joh. Brahms. Die kleine motivische Gesamtarbeit, die natürlich und festgeformte thematische Vielseitigkeit, die sanftesche Klarkeit des 1. Satzes, der ausdrucksstark feierliche Ernst im Adagio, die tänzelnde Anmut des graziblen, leicht rhythmisierten 3. Satzes und schließlich der harmlose Humor des Finale — das alles lebte unter Busch's unvergleichlich fröhlicher Leistung und im unübertrefflichen Spiel seiner Kapelle wieder so herlich auf, daß man kaum die Empfindung hat, eine mehr als 50 Jahre alte Komposition des sonst so oft „knurrigen“ Meisters zu hören. Und abermals weit zurück — um nahezu 100 Jahre! — liegt die Zeit, in der der andere „Alte“ des Programms entstand: Mozart. Sinfonie concertante für

Gr. weiß u. grau gekleidete Gäste, die sich verlaufen, auf d. Rom. „Schied mudel“ hört. Geh. Rat. Anna bei Wagner. Dr. -Plane. Klingenberg. Str. 25, 3.

### Verkaufe

Stengel, 3 bis 7 cm, Stangen, 8 bis 15 cm, alle Sorten Regel, Paraff. und Stärke, roh u. geschält, jedes Quantum zu billigem Tagespreis

### W. Kotte

Holzhandlung, Titterbach.

### Liebbinden

Büchsenhalter, Steinen, artikel, Schwimmarten, Seilen, Parfümerien, 2 bzw.

Worthafer Straße 21

### 1 Jahrab

wie neu, emtill, n. betriebsmäßig für 80 Mk. zu verkauf. Näheres Mohlis d. V. Göttweide, Gartenstr. 10, I. r.

### Zuckerlasse

Nach kurzem Krankenlager verschied heute morgen nach einem arbeitsreichen Leben im Alter von 76½ Jahren mein lieber Mann, unser treuer Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Onkel und Schwager, Herr

**Biosine und Brassie.** Unbeschreiblich, wie herzerquickend die Freude und Sicherheit der Biederung des Werkes auf unsere grauenerregende Geschmacklosigkeit der „musikalischen“ Moderne geprägtes Ohr und Gemüt wirken; wie beeindruckend der Wedel zwischen hier vornehmlich schwierig liegenden Tastenstellern und dem flan- wölf entzückenden Solospiel ist. Allerdings war dies Solospiel — Biosine: Brassie: Voith — der bestens vollendete Weltbewerb im Kochungsstil der Orchesterthemen, im Terzen und Sextenakkordspiel.

**Schönbach.** Am Sonntag konnte der M.-G.-S. Auftreten feiern. Stiftungsfest abhalten. In einem reichhaltigen Konzertprogramm von gesanglichen und humoristischen Vorträgen konnten die Sänger ihre Leistungen und Höchstleistungen wieder einmal vor der Dresdner Bevölkerung zeigen. Mit den Chorliedern „Aufbrunn“ und „Kommt doch, siehe, kommt und tanzt mit mir“ und einem Walzerpolka „Königszug“ stellte der Biedermeyer hohe Anforderungen an seine Sänger. Ein Terzett „Drei lustige Straßenlehrer“ sprach sehr gut an. Diese drei stellten so richtige Allianzen dar. „Der Pantoffelheld“, Duett von Frau Brada und Herrn Reinert, ließ die Reihen von manchen Liebes-Allianzen im rechten Lichte erscheinen. Ein Zwischenpiel mit Violin (Rannemann) und Klavier (Brada) passte sich dem Programm an. Zum Schlus isolierte die urkomische Geschichte „Ein frohes Ereignis“. Was hier die Darsteller boten, war glänzend. Eine Loschwelle löste die anderen ab. Herr Scholzel als Privater Melänen und Herr Paul als Lustiger Knollbock wirkten ebenfalls amüsant-schelmisch. Arl. Löwe spielte wieder in ihrer amüsanten Art und Weise. Kannenhälter und Bellsal und frohe Gesichter laufen den Gästen, daß sie ein befriedigtes Publikum vor sich hatten. Dem Biedermeyer, Lehrer Brada, ist das gute Gelingen des Konzertes in erster Linie zu danken. Der Verein macht es sich nach wie vor zur Aufgabe, den deutschen Menschenklang zu pflegen und durch gemäßiges Ausmachen die Alltagsorgen vergessen zu lassen.

**Wasserstand der Elbe.** Der Biedermeier Karl Schuster in Reichstädt wurde unter dem Verdacht der Brandstiftung an dem Kreuzen niedergebrannten Sonnenhains gestorben. Der bald nach Ausbruch des Brandes angekommene Polizeikund verfolgte sofort eine Tour, die bis an das Bett Schusters führte.

**Wasserstand der Elbe.** Der Biedermeier Karl Schuster in Reichstädt wurde unter dem Verdacht der Brandstiftung an dem Kreuzen niedergebrannten Sonnenhains gestorben. Der bald nach Ausbruch des Brandes angekommene Polizeikund verfolgte sofort eine Tour, die bis an das Bett Schusters führte.

**Friedrich Wilhelm Sparmann**

priv. Bäckermeister. In tielster Trauer.

**Pauline verw. Sparmann u. Kinder** zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Cossebaude, Dresden, den 19. März 1928.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 22. März d. J. nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhaus und 23 Uhr auf dem Friedhof zu Cossebaude statt.

**Elektr. Beleuchtungskörper, Koch- u. Heizapparate für Gas u. Elektr.** empfiehlt billigst

**Max Rätz, Cossebaude** Grasdner Straße 17. Ruf 68. Cossebauder Staubsauger für 125,- mit einem Zubehör in 12 Monaten.

Oreamplifier in allen Wattstärken.

**Alle Gemüse- und Blumenlappen** in exzell. Qualität, bester Qualität, Düngemittel für Gärten, Blumendünger für Blumensträucher, Rasen-Ball, Rosenpflanzen, Baumwolle, Raupe, Obstschädlinge, Berliner Öffentl. u. S. 8 an Stelle-Berlin, Dr. S. den-A. Moscakind. Proje 2a.

**Gebildetes, Müh.** Rädchen sucht Stell.

als Handstochter oder

Stühle, am liebsten

Bundesschule, Bismarckstr. 10, 1. r.

**Gefüllte** Brot.

## Seide und Batist im Frühjahr Die Wäsche der Dame

Von Margarete Müller

Weiß oder farbig? Das ist die Frage. Die farbige Damenwäsche ist zweifellos noch immer sehr modisch und wird es voraussichtlich auch in diesem Jahre noch bleiben, aber das schöne blühende Weiß ist bei der Wäsche, in die die Frauenwelt ihre Neige zu hüllen gewohnt ist, ebenfalls durchaus nicht unmodern. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, dürfte die weiße Wäsche den verlorenen Boden im Laufe dieses Jahres zurückgewinnen. Wenigstens beginnen sich allmählich viele Damen zu ihr zurückzufinden und ihr die alte Gunst wieder zuzuwenden. Ein sehr erfreuliches Merkmal der frühlingsmäßigen Belebung der Wäschemode ist der reizliche Spiegelauspusch Achsel- und Trägerhemden, Beinkleider, Prinzehörde und Nachthemden profitieren in gleicher Weise davon. In den Schnitten treten nur geringfügige Aenderungen ein. Die schlanke Linie ist ja noch immer modern. Hemd und Hose dürfen kaum fülliger gewünscht werden. Die Hose bleibt nach wie vor ein Höschen. Das Nachthemd wird etwas üppiger gehalten. Die Garnierung ist geschmackvoll und pompös. An Spiegelnäpfen wird nicht gespart.

Beim Achselhemd überwiegt der große vierrechteckige Ausschnitt. Nach der Achsel zu werden die Schulterpassen leicht geschweift. Der Achselausschnitt wird genügend tief heruntergezogen, so daß der Arm beim Achselhemd ebenso frei bleibt wie beim Trägerhemd. Zahlreiche Muster werden mit Banddurchzug ausgestattet, der in diesem Jahre wieder zu größerer Beliebtheit gelangen dürfte. An modefarbenen, seidenen und funfseidenen Bändern für diesen Zweck herrscht kein Mangel. Auch beim Trägerhemd steht die Garnierung wieder im Vordergrund des Interesses der Frauenwelt. Zumal bei Ausführungen aus Batist wird auf eigene Schmucknoten großer Wert gelegt. In mannigfacher Weise gelangen elegante Stickerei- und Spiegenvorlagen zur Anwendung. Der Schnitt des Trägerhemdes wird noch immer so gehalten, daß es ziemlich tief ansetzt und der Dame Gelegenheit gibt, im intimen Anzug mit einem großen Dekolleté zu prunkieren.

Das Beinkleid wird nach wie vor geschlossen und offen getragen. Wer geglaubt hat, die Schlupfhose könnte das äußerst praktische halbierte Höschen völlig verdrängen, ist angenehm enttäuscht. Gute Aussichten eröffnen sich schönen Stickereibeinkleidern aus Batist und anderen Wäschestoffen. Kunstdiene Schlupfhosen werden glatt und gestreift angeboten. Ihr verstärkter Schnitt hat sich gut bewährt. Bei billigen zweiteiligen Garnituren lassen sich mit Hohlärmeln und Stickereien recht ansprechende Wirkungen erzielen. Bessere Garnituren sehen mit Klöppelpaspeln und Einlöcken äußerst schick aus. Hemd und Beinkleid werden gleichmäßig garniert. Je breiter der Klöppelpaspelbesatz ist, desto vorteilhafter wirkt er.

Die Hemdhose der Dame wird in verschiedenen mondänen Formen gearbeitet. Der Hemdteil wird meist glatt mit stumpfer Kante gehalten. Der kurze Holsteinteil wird seitlich eingekraust oder gefältelt. Die Fältelung wird so vorgenommen, daß die Falten von der Taille abwärts ausspringen. Weißer und farbiger Batist ist als

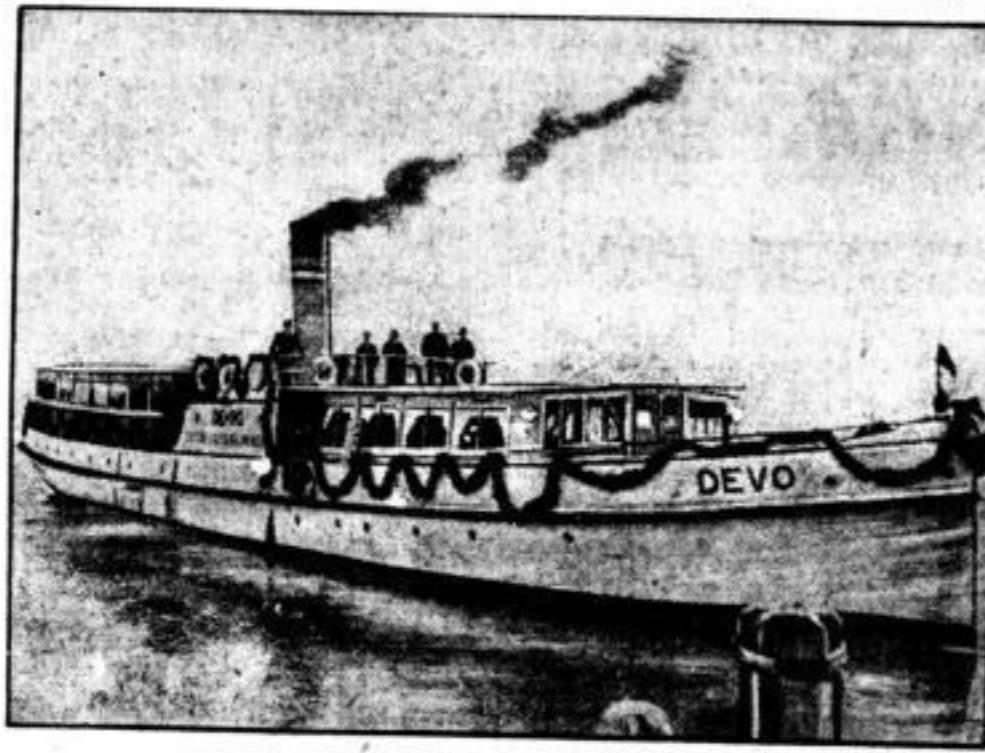
Sie sieht am besten in farbigem Batist aus. Bei funfseidigen Hemdhosen bevorzugt die Frühjahrsmoden wiederum Streifen. Schid sind reich garnierte Formen, deren eingekrauste Seitenteile kürzer als der Schrittein sind.

Das Nachthemd wird noch reicher garniert als das Taghemd. Starke Nach-

gante Spiegengarnierungen und handgeschichte Tupfen finden wir bei Ausführungen mit vierdigem, runden oder spiegelndem Ausschnitt. Kunstdiene Nachthemden werden in allen Modefarben mit aparter Valenciennes-Spitze fertigt. Croisé-Nachthemden werden wie bisher mit dichten Stickereien oder Garnettionen angeboten. Vange Nachthemden in Friserjackengrößen sind leider noch immer nicht zur Stelle. Auch die dazu gehörigen Bettwenden und Bettrosen — erstere mit großem Ausschnitt und leicht bis zu den Knöpfen herabreichend — lassen nach wie vor auf sich warten. Wenn endlich wird die ältere Dame als Nachtmutter ein tanzhemdähnlich geschnittenes Unterziehhemd, eine lange halbierte Hose und eine Jacke großen Formats mit halblangen weiten Ärmeln anziehen können?

Die Auswahl in Schlafanzügen macht zusehends. Die Dame bevorzugt flotte Formen, die in vielen modernen Farben gefertigt werden. Beliebt sind elegante Ausführungen aus farbigem Batist und gestreiftem Zephyr. Kragen, Ärmelausschläge und Tascheinfassungen werden häufig dunkel abgeblendet. Damit auch bei geschlossener Jacke ein Teil des Hemds sichtbar bleibt, werden vielfach bei mondänen Formen die Kragenteile so tief heruntergezogen, daß zum Jackenschluß drei Knöpfe genügen.

Bei Prinzehörden spielt die bedarfsmäßige Garnierung mit Stickereien und Spitzen in diesem Frühjahr ebenfalls eine große Rolle. Ausführungen aus Wäschestoffen sollen moderne Formen und reichen Spiegelauspusch aufweisen. Kunstdiene Prinzehörde werden glatt und gestreift verlangt. Die gestreifte Kunstdiene nimmt sich immer sehr seriös aus. Nicht minder vornehm wirken Unterleider aus glatter und gestreifter Kunstdiene in modischen Farben und Schnitten mit Verzierungen aus Band oder feinen Stoffblenden. Dasselbe gilt von Unterleidern aus reinwollenem Tricot in schönen praktischen Farben. Für billigere Ausführungen hat sich seit einiger Zeit ein neues Baumwollgewebe bewährt, das von einer englischen Firma unter dem Namen Tricoline auf den Markt gebracht wird. Die Bezeichnung Tricoline ist gleichzeitig geschützt. Nicht zuletzt werden für das Frühjahr hübsche Kunstdiene-Complets hergestellt, die aus einem Beinkleid und einem Prinzehörde bestehen. Beide Wäschestücke werden sehr elegant garniert. Bei dreiteiligen Garnituren tritt noch ein passendes Hemd hinzu. Daneben findet die Dame auch aparte Hemdhosen und Prinzehörde zu Complets vereint. Oft werden derartige Zusammensetzungen durch einen gleichfarbigen Schlüpfer vervollständigt, weil das Schlüpfeinkleid wie geschaffen dazu ist, die kurze Hemdhose zu ergänzen. Viele ältere Damen haben sich längst daran gewöhnt, zur knappen Hemdhose einen Schlüpfer zu tragen.



Das Wochenendschiff Berlin-Dixie

Die „Deutschen Volksfahrtsgesellschaft“ haben für Reisenfahrten Berlin—Stettin—Swinemünde—Rügen einen neuen Dampfer in Dienst gestellt, der mit allen Bequemlichkeiten ausgestattet ist und 500 Personen fasst. Der Dampfer wurde dieser Tage auf den Namen „Devo“ feierlich getauft.

Material gleicherweise belichtet. Recht lebhaft ist die Nachfrage nach soliden Hemdhosen mit Garnierung und Einsägen aus Valenciennes-Spitzen. Auch Ausführungen mit Stickereigarnierung werden von der Frauenwelt sehr geschätzt. Sie werden gern stumpsamtig gearbeitet und seitlich etwas hochgezogen, so daß die Oberfläche mehr sichtbar werden. Sehr elegante Modelle gibt es auch in Opal, der heute in allen Modefarben zu haben ist. Entzückend stehen solche Opal-Hemdhosen der Dame zu Gesicht, wenn sie knappes Fortmat aufweisen und beiderseits entsprechend gefürzt sind. Überhaupt ist die Hemdhose in Windelform mit reicher Stickereigarnierung noch immer der Liebling der Dame. Sie ist praktisch, trägt sich bequem und erlaubt trotz modischer Knappheit reizliche Spiegelauspusch. Die Röschenseite darf sich in diesem Jahre weiteren Anhängerinnen gewinnen.

Frage begegnen hübsch ausgeputzte Ausführungen aus modefarbenen Wäschestoffen. Viele Modelle sind mit Krägen versehen, die allerliebst wirken. Auch große Einsäge, die mit Schleifen geschlossen werden, beginnen wieder modisch zu werden. Der kurze weite Ärmel, der gut zu dem pomposen Charakter des modernen Nachthemds der Dame paßt, wird bis auf weiteres beibehalten. Natürlich gibt es auch noch armellose Nachthemden, doch dürfte die Frauenwelt sich ihrer in Zukunft wohl nur während der wärmeren Jahreszeit bedienen. Im Sommer erweist sich das knappe, gut ausgeschnittene, armellose Nachthemd zweifellos von Vorteil. Sehr anziehend nehmen sich Ausführungen mit blusenförmigem Oberteil aus Wäschestoff aus, die mit breiter Valenciennes-Spitze durchgarniert sind. Dasselbe gilt von Nachthemden aus Opal und anderen Wäschestoffen mit Klöppelpaspelauspusch. Ele-

inghäuser Katastrophe, die sich in einer der modernsten Schachtanlagen im ganzen Revier ereignete, beweist, daß die jüngsten technischen Unlagen nicht ausstreichen, um ein Verlagern zu verhindern. Hoffentlich gibt das furchtbare Unglück den Anlaß, mit neuer Energie an die technische Ausgestaltung der Förderanlagen heranzugehen.

Dr. B.

### Humor

#### Bergleich

Theodor war ein Mann, der weder einen scharfen Geist noch eine scharfe Zunge besaß. Wenn man sich über ihn lustig machen, stand er jeglicher Bosheit mehrlos gegenüber. Uebrigens kränkte er sich auch gar nicht. Das lag nicht in seinem Charakter.

Eines Tages sagte ein Bekannter von ihm: „Theodor erinnert mich an ein kleines Kind.“

„Wie?“

„Er verschluckt alles.“

#### Geständnis

In einem Pariser Salon erklärte ein bekannter Politiker, das Volk verlange von seinen Führern mehr Temperament als Geist.

„Viduellen fühle ich vollkommen wie das Volk“, flüsterte darauf die Comtesse B. ihrem Nachbarn zu.

## Wenn das Förderseil reift . . .

### Schachtsförderung und Sicherheitsmaßnahmen

Zu dem schweren Grubenunglück bei Reddinghausen wird uns von einem sachverständigen Mitarbeiter geschrieben:

Wieder haben durch einen tragischen Zusatz zahlreiche Bergwerksarbeiter ihr Leben einbüßen müssen. In letzter Zeit häufen sich in erschreckender Weise die Unglücksfälle im Bergwerksbetrieb, und es ist bemerkenswert, daß gerade das Versagen der Seilschaftseinrichtungen prozentual häufiger an den Katastrophen steht als früher. Während es nämlich gelungen ist, die Unglücksfälle, die durch schlappende Wetter entstehen, herabzumindern, steigen die Opfer infolge des Verlustes technischer Einrichtungen. Man sollte eigentlich meinen, daß mit den fortwährenden Errungenschaften der Technik und den Verbesserungen der Betriebsanlagen die Sicherheit steigen müsse, um so mehr, als die Kontrollbehörden immer strenger vorgehen. Aber die zahlreichen Unfälle der letzten Zeit und die Katastrophen des deutschen Bergbaus beweisen, daß trotz aller Vorsicht und trotz stetiger Verbesserung der technischen Anlagen die Unglücksfälle nicht zu vermeiden sind, ja, daß sie sogar im Anwachsen begriffen sind.

Die Schachtsförderung erfordert eine komplexe Apparatur. Wesentlicher Bestandteil der Fördermaschine ist eine Trommel, um die das Förderseil herumgezogen ist. Deutantage sind um diese Trommel in fast allen Fällen zwei Zellen geschnitten, die in entgegengesetzter Richtung sich abwickeln, und zwar so, daß das eine sich aufwickelt, während das andere sich dem Maschinenteil eine Schuld trifft, muß erst

die Untersuchung ergeben. Das Unglück wurde auf jeden Fall dadurch hervorgerufen, daß der Förderkorb zu hoch getrieben wurde, gegen die Seilscheibe hielt, wodurch das Seil geriss und der Korb durch die Fangvorrichtung hindurch in die Tiefe stürzte.

Das zum Transport des Körbe verwandte Seil hat eine acht- bis zehnfache Sicherheit, das heißt, daß dieses Seil statt der gewöhnlichen Belastung von 40 Personen eine solche von 400 Personen noch auszuhalten vermag. Im übrigen wird eine tägliche fortlaufende Prüfung des Seils durch einen Betriebsbeamten und außerdem eine wöchentliche Revision durch einen höheren Beamten vorgenommen. Die geringste Verlässlichkeit des Förderseils wird in ein zu diesem Zweck angelegtes Buch eingetragen, in das die hier in Frage kommende Behörde Einsicht nimmt. Alle sechs Wochen erfolgt dann noch eine außerordentliche Kontrolle des Seils durch den zuständigen Bergrevierbeamten, durch den auch die Signalvorrichtungen von Zeit zu Zeit kontrolliert werden. Nach zweijährigem Gebrauche muß jedes Förderseil austauschewert werden. Selbstverständlich ist, daß bei jeder Fördermaschine eine absolut sicher wirkende Bremsvorrichtung ist, um den Förderkorb an jeder Stelle des Schachtes sofort festhalten zu können. Außerdem sind Fangvorrichtungen vorhanden, die bei dem etwaigen Bruch des Förderseiles ein Abtrennen des Förderkorbes in den Schacht verhüten sollen. Diese Rehe müssen sehr stark ausgeführt werden, aber wie das leichte Unglück zeigt, haben sie nicht ausgereicht, um den Absturz in die Tiefe zu verhindern. Schon lange versucht man, durch automatische Einrichtungen das Subsidiären der Förderkörbe zu verhindern. Aber die Red-

## Industrie, Handel, Berlehr

Berliner Börse vom 19. März 1928.

Das Geschäft an der heutigen Börse war außerordentlich ruhig. Die Kurie lagen durchweg hinter den Schlußkäufen der Sonnenblumenöl. In Kurien sind zu nennen: Goldstaaten 181%, die 25% Rohben 200, AGG. 154, Schindler 171, Bergberg 500, Glanzstoff 688, Ölwerke 270, Schultheiss 384, Hanau 152%, Nord-Sied 151%, Commerz 176, Mitteldeutsche 206.

Am Geldmarkt notierten: Tagesgold 6% bis 8, Monatsgold 7% bis 8%, Privatbistone 6%, 8, Monatsgold 7% bis 8%, Privatbistone 6%, 8%.

Berliner Produkte vom 19. März 1928.

Die heutige Berliner Produktionsbörse war fast leer. Am Getreimarkt notierten: Märzenweizen 268, Mai 275%; Juli 288%; Märrzgersten 274%; Mai 282, Juli 266%; Märrzhafer 244, Mai 268, Juli 265%.

Dresdner Garbines und Spinnerei manufaktur AG. Dresden. Die Gesellschaft hofft, die Dividende, die im vergangenen Jahre von 10 auf 8 Prozent herabgesetzt wurde, wiederum in alter Höhe verteilen zu können.

### Produktionsbörse zu Dresden

Amtliche Notierungen vom 19. März 1928

Weizen, inl. R.-G. 75 Kilogramm 254 bis 259, Roggen, R.-G. 70 Kilogramm 268—273, Sommergerste 295 bis 310, Futtergerste, sächsische 225—270, Hafer, inländischer, 247—252, Raps trocken geschältlos, Mais, Zapfata 238 bis 240, Cimantin 2600—27,50 Widen Saatware 28,00—29,00, Supinen, Saatware blaue 19,50—20,50, gelbe 19,50—20,50 Rüttelerupinen 17,50—18,50 Peluschen, Saatware 28,50—29,50, Erbsen, Saatware kleine gelbe 30,00—36,00, Rottfle 190—210 Trockenschnitzel 15,10—15,50, Rüderschnitzel 21,00—22,00, Kartoffelflocken 27,50—28,00, Futtermehl 19,00—20,00, Weizengleis 18,20 bis 18,20, Roggenfleis 16,20—17,70 Kaiser-Auszug 44,00—45,50, Bäckermundmehl 38,00—39,50 Weizennachmehl 22,50

bis 22,50, Inlandweizenmehl, Type 70% 37,50 38,50, Roggennmehl O.L. Type 80% 40,00—41,50, Roggennmehl I. Type 70% 39,00—39,50, Roggennachmehl 28,00—24,00.

Heintje Ware über Rottf.

## Dresden

Schuljugend und Ausstellung „Krieg und Frieden“.

Stadtverordneter Rechtsanwalt Dr. St. Schindler hat an den Rat folgende kurze Anfrage gerichtet:

Das Schulamt hat den Lehrkräften gestattet, während der Unterrichtsstunden mit den oberen Klassen der Volksschulen die Ausstellung „Krieg und Frieden“ zu besuchen. Verschiedene Lehrer sollen die Teilnahme der Schüler und Schülerinnen an dem Besuch der Ausstellung für verbindlich erklärt haben. Die Elternschaft ist über diesen Anfang außerordentlich erregt, da die Ausstellung nach ihrer Ausschaffung keinerlei erziehliche Förderung der Kinder darstellen, sondern seelische Schädigungen hervorrufen kann. Ich frage den Rat:

1. Ist vom Schulamt eine Anweisung an die Lehrkräfte bezüglich Verbindlichkeit des Besuches der Ausstellung ergangen?

2. Oder haben die betreffenden Lehrkräfte eigenmächtig gehandelt?

3. Falls die Frage 2 bejaht wird, was denkt der Rat zu tun, um für die Zukunft eine derartige Beeinträchtigung der Elternteile zu verhindern?

### Rundfunk Dresden-Leipzig

Mittwoch, den 21. März 1928.

#### Wirtschaftsrundfunk:

10,00: Wirtschaftsnachrichten: Baumwollpreise. 12,50 und 18,25: Funkverbenachrichten. 14,45: Wirtschaftsnachrichten: Baumwolle, Handelswirtschaft, Berliner Del. Rottf. und Berliner Butter.

15,30: do. Berliner Dienst amtlich. Berliner Produktionsbörse amtlich. Wiederholung von

14,45 und die laufenden Produktionsbörsen, Berliner Metalle amtlich, Berliner Schrot, 15,45: do. Vorlesung für Baumwolle und Handelswirtschaft, laufende Produktionsbörse, Magdeburger Butterbericht.

17,15: Funkverbandserrichten.

17,55: Wirtschaftsnachrichten: Zeite Rottf. rungen.

20,00: Funkverbenachrichten.

Rundfunk für Unterhaltung und Belehrung:

10,05: Wetterdienst und Verkehrsfunk.

10,20: Bekanntgabe des Tagestagsprogramms.

10,25: Was die Zeitung bringt.

13,45: Wetterdienst und Vorabtage und Wetterberichtsmeldungen.

12,00: Mittagsmusik.

12,55: Rauener Zeitzeichen.

18,00—19,30: Übertragung aus dem Deutschen Nationaltheater, Weimar. „Ol-Ot“. Szenen aus dem Studentenleben nach einem Drama von E. Andrejew. Deutsch von Rudolf Stephan Hoffmann. Musik von Alexander Tscherepnin. Musikalische Zeitung: Ernst Tracteur, — „Gianni Schicchi“. Oper in einem Akt. Musik von G. Puccini. Musikalische Zeitung: Dr. Ernst Robbe.

19,30—20,00: Dr. Reinhard Köhler: Das mitteldeutsche Problem.

20,00: Wettervoransage, Wettergabe und Arbeitsmarktbilanz des Sachsischen Landesamtes für Arbeitsvermittlung.

20,15: Waldemar-von-Baumann-Stunde. Das Leipziger Sinfonie-Orchester unter Leitung von Waldemar von Baumann.

21,15: Volksfürmliches Orchesterkonzert. Das Leipziger Sinfonie-Orchester. Dirigent: Hilmar Weber.

22,15: Pressebericht und Sportfunk, Werbesportberichte.

22,30—24,00: Kunstsrell. Martha Gröblich (Gesang), Räte Zöller (Rezitationen), Vittor Lindner (Chanson und Humor), Martin Lach-Luziano (Meister der Mundharmonika) und das Leipziger Rundfunkorchester.

23,00: Wettbewerbsbericht des Sachsischen Landesamtes für Arbeitsvermittlung.

23,15: Wettbewerbsbericht des Sachsischen Landesamtes für Arbeitsvermittlung.

23,30: Wettbewerbsbericht des Sachsischen Landesamtes für Arbeitsvermittlung.

23,45: Wettbewerbsbericht des Sachsischen Landesamtes für Arbeitsvermittlung.

23,55: Wettbewerbsbericht des Sachsischen Landesamtes für Arbeitsvermittlung.

2

# Drittes Blatt

Nr. 68

Dienstag, den 20. März

1928

## Sächsisches und Allgemeines

### Aus der Landessynode

Nach Bekanntgabe der Vorschlägen der einzigen Ausschüsse wurde am zehnten Verhandlungstag der Landessynode die Wahl des Oberlandwirtschaftsrates Hammelsberg-Wurgau im Bezirk Döbeln-Grimma für gültig erklärt, und ein Ausdruck für die Vorprüfung der Neugabe gewünscht. Die weiteren Verhandlungen bewegten sich um die Neuregelung der bestehenden Patronatsverhältnisse. Von Dr. Röhl-Wulff brachte einen Antrag vor, nach dem diese Regelung auf einer Tagung der Synode im Herbst dieses Jahres gleichzeitig mit einer Umgestaltung des Pfarrbeschaffungsrechtes stattfinden soll.

Nach eingehender Debatte, in der vor allem Enn. Dr. Müller-Zwickau für eine gemeinsame Beratung der neuen Gesetze eintrat, Enn. Dr. Grumbiegel auf den Wunsch von Kirchgemeinden und Geistlichen auf Ausführung des Patronatsrechtes hinwies, Enn. Dr. Müller-Hainsberg und Dr. Hering klarer Stellung forderten, erklärte Konziliarspräsident Dr. Dr. Seeden, daß das Landeskonzilium kaum in der angegebenen Zeit die Gesetzentwürfe vorlegen könne. Die vorliegenden Anträge wurden schließlich angenommen.

Ein Antrag des sozialen Ausschusses empfahl die Einrichtung und Unterstützung von Arbeiterselbstverwaltung, ein anderer Antrag desselben Ausschusses die Förderung der Tätigkeit der Kirchgemeinden, die Wohnungsknot und ihre verheerenden Folgen zu dämmern. Dabei wurde besonders das Siedlungswesen und der Arbeit der deutsch-evangelischen Heimstättengesellschafts erachtet. Ein weiterer Antrag bezog sich auf die Einführung angemessener bezahlter Urlaubszeiten für die gesetzlich ermächtigte Angestellt. Den Gemeinden wird dringend empfohlen, bedürftige Jugendliche zur Teilnahme an Freizeiteln zu untersuchen. Am der Abschlusstag dann betonte Präsespräsident Reimer, der Vorsitzende des Ev.-Luth. Jungmännerbundes in Sachsen, daß man auch der erwerbstätigen Jugend zuhören müsse, was den höheren Schülern anerkannt würde. Anleitungen wurden Gesuche zur Schulfrage behandelt, die im Ausschuß für Bildungsfragen bereitgestellt worden sind. In dieser Frage war in der Sitzung am heutigen Freitag eine Kundgebung der Evangelischen Jugend, die als einzelner Punkt auf der Tagesordnung stand. Um 11 Uhr wurde die Landessynode durch einen Gottesdienst in der evangelisch-lutherischen Domkirche beendet, wobei Oberkirchenrat Dr. Müller-Zwickau die Predigt hielt.

### 8. Sächsischer Mietertag in Frankenberg

Am 17./18. März d. J. fand in Frankenberg besonders starker Teilnahme von Vertretern von 110 sächsischen Mietervereinen, der 8 ordentlichen sächsischen Mietertag statt. Den Bericht über die mieterpolitische Lage gab der Bundesvorsitzende Herrmann-Dresden, der in hoher Weise die Vorkriegsverordnung der sächsischen Regierung kritisierte, wonach der Geschäftswelt am 1. April d. J. der Mieterabzug entzogen werde. Auch die Bestrebungen der Regierung und des Sächsischen Landtages, dem Handelsrat in der Zeit, wo der Finanzminister einen Defizithaushalt vorlegen müsse, viele Millionen als Rentenauwendung zu machen wurden scharf abgelehnt.

Rechtsanwalt Groß-Dresden behandelte die Aenderung des Mieterschutzes und wies besonders darauf hin, daß es nun an den Mietervereinen liege, die Mieterchaft so aufzubauen, daß Ungerechtigkeiten und Überexploitationen durchsetzen müssen. Über die Wohnungsklage in den Gemeinden sprach Geschäftsführer Nach, der besonders darauf hinwies, daß die Gemeindevertreter ihr Augenmerk auf Landvertrieb und Wohnungsbau richten müssten. Baumeister Seidler-Dresden sprach über den Wohnungsbau 1928. Er verurteilte, daß auch in diesem bereits vorgebrachten Jahre noch kein Bauprogramm vorliege, und daß über die Verteilung der Mietzinsteuer noch völlige Unklarheit herrsehe. In den Vorkräften wurden gewählt: Herrmann-Dresden, 1. Vorsitzender, Rechtsanwalt Groß, 2. Vorsitzender.

In fünf Entschließungen wird u. a. verlangt:

1. Vollständige Wiederaufhebung der Vorkaufsverordnung für Gewerbeobjekte.

2. Zurückweisung der Ansprüche der Hansa-Landesbank zur weiteren Erhöhung des Mietzinsteuers.

3. Verstärkung der Wohnungsbaumittel der Mietzinsteuer durch Abbau der Steueranleihe, mindestens aber den Neubau von 2000 Wohnungen jährlich in Sachsen.

4. Von der Ausstellung eigener Mieterbilanzen für die bewohnden Reichstagswahlkreise absehen. Dafür soll aber den politischen Parteien, die sie für die Erhaltung des Mieterschutzes eingesetzt haben, wirkliche Unterstützung zuteil werden.

5. Vorbereitung eines neuzeitlichen deutschen Wohn- und Mietrechts, das den im Reichsmietrecht, im Mieterschutzes und Wohnungsmangelrechts enthaltenen Mietgeschäften Rechnung trägt.

einen Simmermann-Traktor. Die Pfändung erfolgte im Auftrage des Stadtfinanzamts zu Dresden, und zwar für Konto "Bergungsgesetz".

### Aus dem Lande

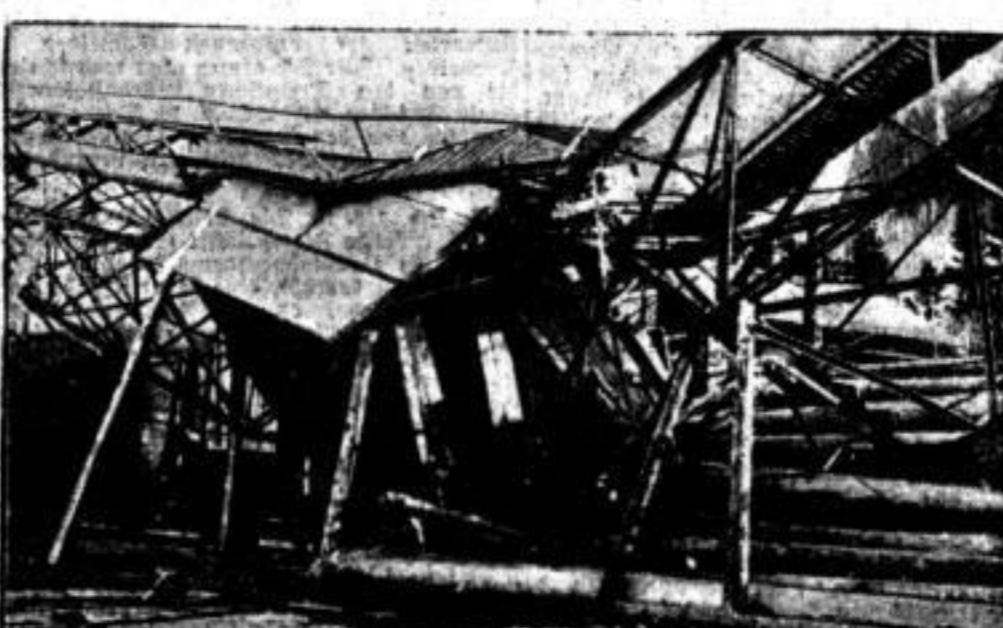
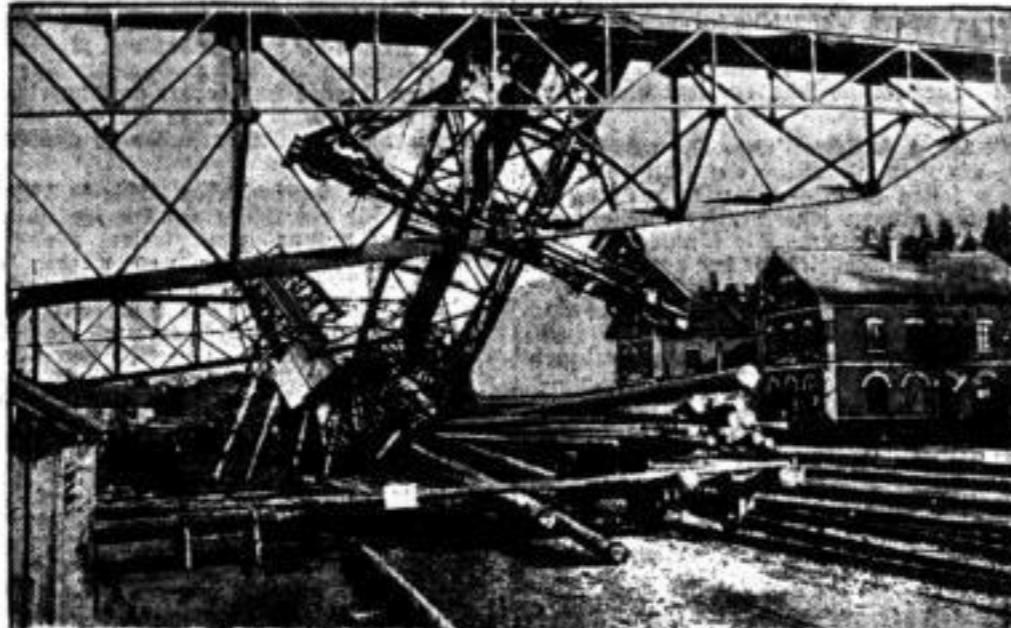
— **Bad Lausick.** 150 Prozent Zuschlagssteuer zur Grund- und Gewerbesteuer diffiniert. Einem langen, aber vergeblichen Kampf hat die Mehrheit des Stadtverordneten-Kollegiums um einen tragbaren Prozentsatz der Zuschlagssteuer zur Grund- und Gewerbesteuer geführt. Bei der vorjährigen Haushaltserörterung beschloß es, 100 Prozent Zuschlag zu erheben. Der Stadtrat erhob Einspruch wegen der schlechten Finanzlage der Stadt. Die Gemeindelammer gab dem Einspruch statt und hob den Beschluß auf. Trotzdem beschlossen die Stadtverordneten erneut 100 Prozent. Nunmehr erließ die Amtshauptmannschaft die Anweisung, 150 Prozent zu beziehen, wogegen die Stadtverordneten bei der Gemeindelammer Beschwerde einlegten. Sie wurde abgewiesen. Obwohl die Anweisung dadurch rechtstründig geworden war, beschlossen die Stadtverordneten wiederum 100 Prozent. Nunmehr hat die Amtshauptmannschaft nach § 174 der GO. für das Rechnungsjahr 1927/28 150 Prozent festgesetzt.

— **Bautzen i. S. Görlitz.** Submissionsblüte. Die Beteiligten bei der Ausschreibung eines Teiles des Straßenausbau des Muldentalstraßenabschnitts Bautzen und Blaustein waren dadurch außerordentlich überrascht, daß die Preisaufstellung zwischen 169 000 und 388 000 Reichsmark schwankte.

— **Bautzen.** Ein Opfer seines Berufes wurde der seit Jahrzehnten hier praktizierende Arzt Dr. med. Dürbeck, Spezialarzt für Augen- und Ohrenkrankheiten. Dr. Dürbeck galt nach dem Ruf eines ausgezeichneten Spezialisten, der in seiner Klinik manche schwierige Operation mit bestem Erfolg ausgeführt hat. Schon vor einiger Zeit zog er sich dabei eine schwere Infektion der einen Hand zu, die schließlich den ganzen Arm ergriß. Trotzdem eine ganze Reihe von Ärzten dem gefährdeten Kollegen zur Seite stand, war es nicht mehr möglich, ihn zu retten. Am Sonnabendabend erlag Dr. Dürbeck im Alter von 58 Jahren den Folgen der schweren Blutvergiftung.

— **Bautzen-Einsturz bei Bienenmühle**

Wie bereits mitgeteilt, ist am 25. Februar auf Bahnhof Bienenmühle ein der Firma Oskar Biermann, Sägewerk, Bienenmühle, gehöriger, von der bekannten Firma Bleichert-Deutz ausgestellter Kran aus noch nicht ermitteltem Grunde zusammengefallen. Der 20jährige Kranführer Erich Heldig fiel dem Unglück zum Opfer; er wurde verschüttet und konnte nur als Leiche geborgen werden. Drei Monate wird man benötigen, ehe der Kran, der mit einer Spannung von 48 Metern als weitgrößter der Welt angesprochen werden darf, wieder betriebsfähig sein wird. Die uns vom Photograph Erich Adam in Bienenmühle freundlich zur Verfügung gestellten Aufnahmen geben ein anschauliches Bild von dem bedauerlichen Unglück.



— **Obersbach i. Sa. Schweres Motorradunglück.** Ein Motorradunglück mit tödlichem Ausgang ereignete sich am Sonnabend abend an der Straßenkreuzung beim Gasthof "Wolfsburg Löwe" in Obersbach. Im rasendem Tempo fuhren zwei Motorradfahrer die Straße von Kotmarsdorf nach Neugersdorf, als an der Straßenkreuzung das Verkehrsauto Zittau-Tausa-Spremberg die Fahrbahn kreuzte. Das Motorrad fuhr in voller Fahrt auf den Fußgänger des Verkehrsautos. Der Führer des Motorrades, ein 20-jähriger Klempner aus Zittau, war sofort tot. Der Sozialfahrer, ein 21-jähriger Arbeiter, erlitt eine schwere Gehirnerschütterung und wurde ins Krankenhaus übergeführt werden.

— **Gaußthal.** Todessall. Im 61. Lebensjahr starb hier Pfarrer Alfred Böschel, ein geborener Dresdner, 1899 Hilfsgeselllicher in Gaußthal und Döbisch und seit 1901 Pfarrer für den Seelsorgebezirk Döbisch-Rosenthal.

— **Leipzig.** Todessall. Ein weitbekannter Leipziger Bürger, der Herz. S. Hofstallmeister, Chiem-Obermeister der Leipziger Innung der Schuh-, Gutt-Admiralität, Inhaber von Adelsleins Keller, ist am 17. d. M. durch einen jähren Tod mittler aus dem Leben gerissen worden. Er erreichte ein Alter von 59 Jahren.

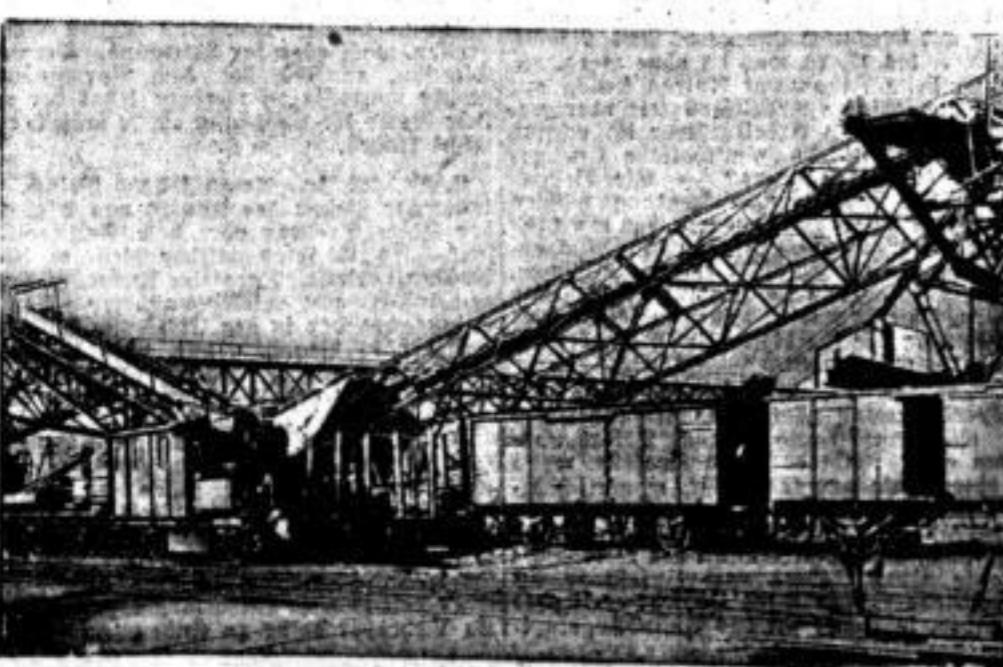
— **Weissen.** Ausgeklärter Kindermord. Vor einigen Wochen fand man auf Biskowitzflur die Leiche eines neugeborenen Kindes im Land verscharrt. zunächst richtete der Verdacht sich auf verschiedene Personen. Durch private Mithilfe bei den Erörterungen wurde die Aufmerksamkeit der fahndenden Organe bald auf den Ortsteil Böhren-Spiethäuser gelenkt. Die 25 Jahre alte, in Plauen beschäftigte K. B. war zu ihren, hier wohnhaften Eltern gekommen, wo das Kind heimlich geboren wurde. Am Tage nach der Geburt brachte der Vater der Kindsmutter das Kind vom Hause fort, um es am bezeichnetem Orte, allerdings getötet, auszulegen. Die Kindsmutter fuhr nachts wieder nach Plauen (!), wo sie inzwischen verhaftet worden ist. Die der Beihilfe zur Tat verehrtigen Eltern befinden sich in Haft.

— **Kauffeld.** Der "Unger" von der Forstverwaltung angelauft. Der zwischen Sebnitz und Kauffeld an der Grenze gelegene Ungerberg, ein beliebtes touristisches Ausflugsziel mit Forstwirtschaftsbetrieb und Ausflugscafé, ist vor etwa zehn Jahren — bis dahin war er in Privatbesitz — von einem inzwischen verstorbenen Fabrikbesitzer Reichel auf den Weissen Hirch erworben und dem Stadtvorstand für Innere Mission in Dresden geschenkt worden. Die Stadtmision hat auf dem Berge ein Kinderheim eingerichtet, sieht sich aber jetzt infolge gleichgerichteter Unternehmungen von Siedlern und großen Organisationen gezwungen, das Heim aufzugeben. Die Stadtmision hat den Unger an die staatliche Forstverwaltung um den Preis von 32 000 Mark verlaufen. Die Forstverwaltung will dem Betreiber nach dem Berg wieder wie früher als vollen Ausflugsplatz hervorheben.

— **Pirna.** Der sächsische Feuerwehrtag findet in diesem Jahre, wie die Verhandlungen mit dem Landesverband nun endgültig ergeben haben, vom 3.—6. August in Pirna statt. Die Vorbereitungen zur Ausgestaltung dieses Festes, das mehrere tausend Feuerwehrleute nach Pirna führen wird, wurden von den einzelnen Ausschüssen bereits in Angriff genommen.

— **Riechberg.** Durch eine einstürzende Mauer tödlich vernagelt. Der heilige Wirtschaftsleiter Richter wurde bei Bauarbeiten von einer plötzlich einstürzenden Mauer getroffen und tödlich verletzt.

**Laxin** Das ideale Abführ-Konfekt





# Viertes Blatt

Nr. 68

Dienstag, den 20. März

1928

## Aus aller Welt

**Hotelbrand in Denver.** Das Hotel Colorado House in Denver (Colorado) wurde frühmorgens durch einen Brand vollständig zerstört. Etwa 100 Gäste konnten sich nur dadurch retten, daß sie aus den Fenstern der unteren Stockwerke sprangen. Fünf Personen werden noch vermisst, neun Personen wurden ins Krankenhaus gebracht.

**Muttermord eines 18-jährigen.** In Niedergesundheim bei Wiesbaden wurde eine 45 Jahre alte Frau, die sich zum Melden in den Kuhstall begeben hatte, mit tödlichen Schädelverletzungen aufgefunden. Der 18-jährige Sohn ist unter dem dringenden Verdacht, seine Mutter erschlagen zu haben, verhaftet worden.

**Unterschlagungen bei einem Darlehnsverein.** Große Unterschlagungen ist man im Spar- u. Darlehnskassenverein Großkarlowitz in Schlesien auf die Spur gekommen. Der langjährige Rendant, der Hauptlehrer Dannich, hat im Laufe der letzten Jahre annähernd 60 000 RM. unterschlagen. Viele Bevölker der Umgebung haften mit Wechselverpflichtungen in bedeutender Höhe. Der Sohn des Rentanten soll den Vater hierzu verleitet haben. Der Sohn kaufte sich ein Gut für 110 000 RM., unternahm kostspielige Autofahrten und verübte angeblich Wechselschiebungen und Beträgerereien schlimmster Art. Er wird zur Zeit von der Staatsanwaltschaft gefangen. Der Vater hat nach anfänglichem Zeugnen gestanden.

**Eiserne Lüftschraube in einer Offiziersfamilie.** Die Frau eines in Trier in Garnison liegenden französischen Offiziers hat, nachdem sie ihren Gemahl mit einer anderen Frau überrascht hatte, Selbstmord verübt. Der Vorsche des Offiziers, der die Offiziersgattin auf die Untreue ihres Mannes aufmerksam gemacht hatte, erschoss sich ebenfalls, als er von dem Selbstmord der Offiziersgattin wegen dieses Vorwurmes erfuh.

**Ein geheimnisvoller Fund.** Bei Port-de-Piles an der Bahnstrecke Tours-Poitiers wurde eine Diplomatenkantorschreiber mit wichtigen Dokumenten, einem Scheck über 25 000 lire, Telegrammen aus Rom und verschleierten Schriftstückten gefunden. Die Altkontrolle wurde dem Besitzerhaber der Gendarmerie von Poitiers übergeben.

**Ausgelöster Dokumentendiebstahl.** Vor ungefähr einem Vierteljahr war einem englischen Bankvertreter in einem großen Bürohaus der Wilhelmstraße in Berlin-Potsdam mit Akten aus einem Vorzimmer gestohlen worden. Die Angelegenheit hatte großes Aufsehen erregt, weil der betreffende Raum nicht ohne weites von Passanten betreten werden konnte. Der Täter, ein 24 Jahre alter Hans Hesel, der sich inzwischen noch verschieden Hochstapler in Köln, Hannover und Dresden schuldig gemacht hat, ist in München, wo er sich Hans Neumann nannte, wegen Betruges festgenommen worden. Nunmehr gelang es auch, das ge-



## Berliner Fußballmeisterschaft

Das zweite Entscheidungsspiel um die Berliner Meisterschaft zwischen Hertha und Tennis-Vorussia am 18. März im Grunewaldstadion bei Berlin endete mit 2:1 für Tennis-Vorussia.

Im Bilde: das erste Tor für Tennis-Vorussia

stohlene Scheckbuch aufzufinden, daß der Dieb auf dem Bahnhof Friedrichstraße in einem Paket zur Ausbewahrung gegeben hat. Die Dokumente sind jedoch noch nicht wieder zum Vorschein gekommen.

**Ein Autodieb an der Grenze gefaßt.** In Pirmasens wurde von der Kriminalpolizei ein junger Mann verhaftet, der mit einem Auto von Berlin kam und über die Grenze wollte. Bei den Feststellungen hat sich ergeben, daß er das Auto bei einer ihm bekannten Dame nebst zwei Brillanten ringt gestohlen hatte und beides verkaufen wollte, um nach Marseille zu reisen.

**Die Heide brennt.** In der weiteren Umgebung Hamburgs wüteten am Sonntag ungemein heidebrände, denen hunderttausend Quadratmeter Moor und Heide zum Opfer fielen. Zahlreiche Abteilungen der Feuerwehr waren den ganzen Tag tätig, um ein Überqueren auf andere Flächen zu verhindern. Allerdings konnte nicht verhindert werden, daß einige Siedlungshäuser ein Raub der Flammen wurden.

**Drei Klagenfurter Rechtsanwälte in Italien verhaftet.** Wie die Grazer Montagszeitung berichtet, sind drei Klagenfurter Rechtsanwälte, die sich auf einer Autotour durch Italien befanden und bei Mailand einen Knaben überfahren hatten, an der Grenze bei Tarvis von den italienischen Behörden verhaftet worden. Sie hatten nach dem Unfall das Kind in ein Spital eingeliefert und darauf die Reise fortgesetzt. Es gelang ihnen, noch einen österreichischen Polizisten von ihrer Verhaftung zu verhindern.

**Schweres Brandunglück — Neun Tote.** Nach einer Rettungsmeldung aus Vancouver kamen bei dem Brand eines Arbeitswohnhauses neun Personen in den Flammen um. Fünf Personen wurden schwer verletzt.

**Panik im Kino.** Wie die Morgenblätter aus Budapest melden, geriet in der Gemeinde Szolnok (Pester Komitat) während eines Lichtbildvortrages plötzlich ein Film in Brand. Unter den anwesenden 150 Personen entstand eine Panik. Etwa 45 Personen, die die Ausgänge nicht rechtzeitig erreichten, erlitten Brandwunden; 12 von ihnen wurden schwer verletzt.

## Sport

### Handball

Die Berliner Mannschaft gegen Süddänemark.

Die Berliner haben zu dem am 25. März in Darmstadt stattfindenden Entscheidungsspiel um den deutschen Handballpokal diefele Eif gewonnen gegen Mitteldeutschland aufgestellt.

In Berlin unterlag der Deutsche Handballclub gegen Brandenburg 7:6.

### Turnen

Kreisturnmeisterschaft des 14. Turnkreises DL.

Der Kreisturnrat gedenkt ehrend der heimgegangenen Turnbrüder Max Schwarze, Henning und Thiele. Die Begehrungen über die Vorarbeiten für das Deutsche Turnfest in Köln 1928 beschäftigen sich mit der Gestaltung von Sonderzügen, der Unterbringung der Turner, dem Festzuge und der Turnarbeit des Kreises.

Der Kreisvertreter berichtete über die Befolkszählung im Kreis und über Erfahrungen in Sachen der Schautäterneraubnis auf Turn- und Spielplätzen. Der Pressewart des Kreises gibt Mitteilungen über Stellungnahme zu Verbänden und Vereinen, die neben Kreisbeobachtungen in ihrem Arbeitsbereich aufgenommen haben, über Berichterstattung bei Kreisversammlungen, über die Pressefreiheit beim Kölner Fest. Die Tätigkeitsberichte der Nachwarte und Amtsämter berührten u. a. die neue Kreisspielordnung, die Auscheidungslämpe für Köln und das Deutsche Turnfest. An der Auftafel „Das junge Deutschland“ in Leipzig wurde mehrfach Kritis geübt und besonders beansprucht, daß der Turnerschaft viel zu wenig Raum beigegeben worden war. Der Bericht des Kreisjägerwartes wird entgegengenommen. Es wird ein Rechnungsunterausschuß eingesetzt. Mittel zur Unterstützung der Teilnehmer an Lehrgängen der Deutschen Turnschule zur Vorbildung zweier Kreisturnlehrer und zur Durchführung von Kreislehrtagen werden bewilligt.

## Wintersport

### Das Polospringen am Geisingberg

am Sonntag hatte noch einmal alle Wintersportbegeisterten hier zusammengeführt. Sie konnten bei günstigem Wetter guten Sport beobachten. Betreut wurde der Wintersportverein Geising. Die Ergebnisse sind folgende:

Gewinner des Polals des SVS & Geisingberg: Walter Böttcher (SV- und Rodelklub Altenberg), Weite 18,880, Sprungweite 26,5, 26, 24 Meter. Klasse 1: 1. Richard Siebert, Geising, Weite 17,907, Weite 22, 24, 25 Meter; 2. Rudolf Henker, Geising, Weite 17,888, Weite 22, 22, 24 Meter; 3. Erich Siebert, Geising, Weite 16,944, Weite 21,5, 22,5, 22,5 Meter.

Klasse 2: 1. Paul Richter, Altenberg-Hirschsprung, Weite 16,990, Weite 22, 23, 22 Meter; 2. Rich. Rauch, Altenberg-Hirschsprung, 16,486 (22, 23, 22 Meter); 3. Max Weinhold (Skisprung), Weite 15,541 (18,5, 19,5, 21 Meter).

Jungmannen: 1. Walter Böttcher, Altenberg-Hirschsprung, Polalsieger, Weite 18,880, Sprungweite 26,5, 26 und 24 Meter; 2. Hans Sienke, Weite 17,861 (24, 26, 27,5 Meter); 3. Herm. Becker, Geising, Weite 17,777 (20,5, 23,5, 22,5 Meter). Gewinner des Polals des SV- und Rodelklub Altenberg-Hirschsprung: Walter Böttcher.

## Für die Hausfrau

Weiche und natursafrane Wolläschne weiche man nie in kaltem Wasser ein, sondern bereite stets warmes Seifenwasser, dem man etwas Soda oder Salzmilch zugesetzt hat und lasse darüber die Wäsché etwa eine Stunde liegen. Wolläschne bekanntlich den Schmutz viel leichter abrennen als Leinen und Baumwolle. Darum reibe man wollene Sachen so wenig wie möglich, sondern drücke und preße sie tüchtig und spül sie nur in warmem Seifenwasser. Auf diese Weise wird man das lästige Filzen und Zusammensetzen der Wolläschne verhindern. Wante Wolle möcht man am besten in Seifenwasser, mit ein wenig Schiengalle vermischen und spül sie in leichtem Eisengewässer, das die Farben wieder aufsetzt. Gelb gewordene weiße Wolle bleicht man mit Schwefeldämpfen. In einem gut schließenden Kasten stellt man auf den Boden ein Tellerchen mit einem brennenden Schwefelkissen. Darauf legt man einen leeren Blumentopf mit einem recht weiten Abzugloch und legt die nasse Wäsché ringsherum. Man läßt sie nun in dem geschlossenem Kasten liegen, bis sich die Dämpfe völlig niedergezogen haben, und trocknet an der Luft.

## Hass aus Liebe.

Roman nach dem Englischen

von Hugo Falkner.

Copyright by Greiner & Comp. Berlin 1920.

Rachend verboten.

27. Fortsetzung.

Lola hatte zwei Lebenszwecke, Sir Karl zu heiraten und ihn fern von Lady Risworth zu halten. Sie schrieb ihm, wie untreulich Bianca sei, wie unmöglich ihr Entschluß, sich nie mehr zu vermählen, welch namenlosen Schmerz ihr der Tod des Gatten bereite, und daß die Leute im Grunde genommen sich wundern, wie es gekommen, daß die junge Frau den alten Mann so hinlangt gehabt habe; Sir Karls Lippen umwölkte ein Lächeln, als er dies las, jedenfalls erschütterten Lolas Mitteilungen ihn nicht allzu sehr. Er verbrannte ihr Schreiben und flüsterte leise:

„Arme Lola!“ und fragte sich, wie es denn komme, daß das Mädchen gerade ihn, der ihr nie die tiefste Ermutigung gegeben, so hingegeben liebte.

Sir Karl hatte geschlossen, erst in die Heimat zurückzukehren, wenn das Trauerjahr vorüber sei, dann aber wollte er alles daran setzen, um die einzige Frau sich zu eringen, die er jemals wah und innig geliebt.

Gerade Sir Karls verlässliche Abwesenheit war es, die Lolas Mut erweckte. Sie kannte keinen Charakter so wenig, daß sie meinte, wenn er Bianca liebte, so wäre er mit umgehendster Begeisterung zurückgekehrt, so bald er sie frei wußte. Sein lange Fernbleiben ließerte nach ihrer Ansicht den besten Beweis, daß Lady Risworth ihm gleichgültig sei.

Sie beschloß, Bianca gegenüber Anbeutungen fallen zu lassen, daß sie Sir Karl als ihr selbst gehörig ansiehe und lieb auch in der Tat seine Gelegenheit vorübergehen, ohne eine herartige Anspielung zu machen. Sobald sie die sichere Mitteilung erhalten hatte, daß Sir Karl zurückkehren werde, schrie sie ihm, um ihn an sein Versprechen zu mahnen, daß sie die erste sein sollte, die er nach seiner Rückkehr auf dem heimatlichen Boden begrüßte;

Sir Karl zerriss dies Schreiben in Atome; selbst wenn er das gegebene Wort hielt, so würde Lola dadurch nicht viel gewinnen.

Um zu sehen, welchen Einbruck die Nachricht von seiner Rückkehr in Deeping Hurst hervorruft werde, war sie selbst damit zu Bianca geeilt, doch diese hatte keinerlei lebhaftester Interesse an dem Tag gelegt.

Lola war nachdrücklich. Wenn jene beiden sich gegenseitig geliebt hätten, so wäre ja allem Anschein nach jetzt kein Hindernis mehr zu befürchten, daß sie abholen könnte, zu heiraten: nein, nichts mehr sollte ihr, Lola, den Geliebten rauben können; sie wollte Himmel und Erde in Bewegung sehen, um zu verhindern, daß Sir Karl Bianca liebt, hatte sie doch schon leichte gewarnt, daß sie es niemandem gestatten würde, zwischen sich und Karl von Allanmore zu treten. Ob mir Recht oder mit Unrecht, sie betrachtete ihn nun einmal als ihr spezielles Eigentum.

Die Liebe zu ihm war in ihrem Herzen groß gewachsen, bis sie einen Teil ihres Lebens bildete und nur mit diesem enden konnte.

„Auf wen in aller Welt wartest du denn, Lola?“ fragte ihre Mutter zuweilen zu fragen. „Du weißt die besten Partien von ‘Ic, liegt es denn in deiner Absicht, niemals zu heiraten?“

„Wenn der Rechte kommt, wirst du es schon sehen, Mama!“

Lola rechnete mit Bestimmtheit auf eine glückliche Lösung ihrer Liebesgeschichte; Sir Karl mußte zurückkehren, sie würde die erste sein, die ihn sah.

Sir Karl hatte Lola den genauen Tag seiner Rückkehr nicht bekanntgegeben, diese aber wußte es so klug einzuteilen, daß Madame de Ferras selbst ihren Dienst nach Scarsdale schickte, um Erdbebenungen einzuziehen.

Am 3. Juli wurde der Gebieter zurückverkauft, so lautete der Bescheid.

### 4. Kapitel.

#### Lolas Witte.

Der 3. Juli war endlich herangebrochen. Als Lola morgens aufstand und das Fenster öffnete, die balsamische Luft hereinströmte, pochte ihr Herz mächtig vor nie empfundener Seligkeit. Um ihn ja nicht zu ver-

leben, beschloß sie, heute den ganzen Tag zu Hause zu bleiben. Um keinen Preis der Welt wollte sie einem anderen, und sei es selbst ihrer Mutter, das Glück gönnen, den Klang seiner Stimme, das Lächeln seines Mundes früher zu sehen und zu vernehmen, als ob ihr vergönnt sein würde. Seit Monaten hatte sie nach seinem Ausblick gesucht, nun endlich sollte er ihr werden.

Stunde um Stunde verging, harrend blieb Lola im Salon, doch aus Nachmittag wurde Abend, ohne daß der Empfänger gekommen wäre. Sie hatte die auktoriale Toilette gemacht und sagte sich, daß sie den Vergleich mit Bianca Risworth gestroßen wagen könne.

„Nein, unbeschreibbar, daß ich ihm schwärzen sollte, zwischen uns zu wählen,“ sagt sie sich; „abgesehen davon, daß ich ihn liebe und Hinnabebung, wie die meine, endlich doch Gegenliebe hervorruft muß, kann ihm die Wahl nicht schwer fallen.“

Madame de Ferras begann endlich, die Wahrheit hinsichtlich der Empfindungen ihrer Tochter zu ahnen, als sie sah, wie diese beim Geräusch eines heranrollenden Wagens plötzlich erbleichte. Gleich darauf erscholl die Haustür.

„Wer mag es sein, doch nicht etwa Sir Karl?“ fragte Madame de Ferras verwundert.

Ihr Blick streifte bei dieser Worte Lola und mit einem Male wußte sie, weshalb ihre Tochter bisher jeden Heiratsantrag abgelehnt, weshalb sie anscheinend nie ein wärmeres Gefühl für irgendeinen der Herren an den Tag gelegt, mit denen sie der Rufall im gesellschaftlichen Verkehr zusammengesöhnt hatte.

„Ehe sie Zeit hatte, ein Wort zu sprechen, ja, ehe sie sich von ihrer Überraschung erholt und auch Lola sich einigermaßen gesetzt hatte, meldete der eintretende Dienst den Besuch des Baron.“

Er trat gleich darauf ein und sah schöner, flottlicher, vornehm aus denn je; die warme Sonne Malians hatte seinen Teint gebräunt, was ihm ein männlicher Aussehen verlieh, und Madame de Ferras gefiel sich, daß es sie nicht Wunder nehmen könne, wenn ihre Tochter ihn liebte. In Lolas Herz drückte sich Schmerz und Freude, Glück, Erwartung und Bangen zugleich aus.

(Fortsetzung folgt.)

# Sonderbares Abenteuer

Von Michael Erdödi  
(Einzig autorisierte Uebersetzung aus dem Ungarischen von Maurus Mezei, Wien)

1.  
Normandy traf rasch seinen Kognac aus und da er sah, daß ihn die Gesellschaft heute mit ungewohntem Interesse umgab, begann er mit der Erzählung eines seiner sonderbarsten Abenteuer:

"Ich lebte damals in Paris. Mein Atelier war erfüllt von Sonnenchein, Lust, Lebensdurst und Vernehmungen. Man schätzte mich höher ein, als ich es verdiente. Ich erregte mit meinen Bildern auf den Ausstellungen Aufsehen, aber außer der Hochachtung der Kunstsverständigen errang ich mit auch die Gunst der Frauen. Das letztere war für mich jedenfalls wichtiger."

"Es war im Sommer, ich lebte mich, eine Zigarette rauchend, zum Fenster meines Ateliers hinaus, als es mich plötzlich heiß überfiel. Mir gegenüber auf dem Platz des Hotels erschien in einer Dame. Mein Blick blieb auf ihren feingewobten Stoffen haften. Die Dame schaute zu mir hinauf und lächelte.

"Sie gefallen mir", sagte ihr Döscheln.

"Du bist herrlich", entwirb sie mein Bild.

"Sie schauen ein wenig zu Ihnen...", antwortete ihre sich versteigende Geste.

"Ich liebe dich", rief jubelnd die Jugend in mir.

"Fürs erstmal ist sobald gerade genug", sagte ein leichtes Kopfnicken und bevor ich ihr noch für die mir geschenkten Bilder danken konnte, verschwand sie vom Balkon.

Am nächsten Tag sah ich sie wieder. Sie trat mit dem Hut auf dem Kopf, in einem modernen Sommerkleid auf den Balkon hinaus, schaute um sich, als würde sie meinem Blick ein wenig ausweichen, und verschwand dann rasch. Von da an erschien sie täglich Punkt einer Uhr mittags auf dem Balkon und bei jeder Gelegenheit hatte sie für mich ein versprechendes Döscheln.

Ich zerbrach mir den Kopf, wie ich mit ihr bekannt werden könnte. Ich verbrachte ganze Nachmittage vor dem Hotel, aber ich sah sie nie zum Tor hinaustreten. Ich lauerte ihr jeden Vormittag aus dem Fenster des gegenüberliegenden Kaffeehauses auf, ohne sie auch nur ein einziges Mal zu erblicken. Die Sache begann mir unerträglich zu werden.

"Wer ist dieses Weib? Eine Frau oder ein Mädchen? Vielleicht hat sie einen Mann, der sie eifersüchtig bewacht und sie bloß zu Mittag auf eine kleine halbe Stunde allein lässt."

Plötzlich grüßte mich vom Nachbartisch aus ein fremder Herr. Ich sah ihn an und erwiderte höflich seinen Gruß. Dann stand ich auf und näherte mich seinem Tisch.

"Verzeihung", sprach ich, "Sie verwechseln mich sicherlich mit jemandem..."

"Oh, keine Spur," entwirb der Fremde, "im Gegenteil!..."

"Wir kennen uns?" fragte ich überrascht.

"Meine Schwester kennt Sie", sagte er lächelnd und sein Bild verriet jedes Wohlwollen, daß er in mir jeden Verdacht zerstreute.

Ich drückte ihm freundlich die Hand:

"Sie sind also der Bruder jener Dame, die ich seit zwei Wochen mit ehrerbietender Bewunderung betrachte?"

"Ja, Dolly ist meine Schwester..."

"Dolly?"

"Ich war glücklich, endlich Ihren Namen zu erfahren."

2.  
Ich begegnete Dollys Bruder von da an stets im Kaffeehaus. Zwischen uns beiden entstand eine innige Freundschaft:

"Meine Schwester führt mir, daß ich mit Ihnen bekannt geworden bin..."

"Da, warum denn?"

"Sie fürchten, Sie werden die Sache mißverstehen und glauben, ich hätte mich Ihnen auf Ihr Gehör genähert..."

"Bitte, beruhigen Sie Fräulein Dolly, daß ich es niemals wagen würde, von Ihnen so etwas zu glauben..."

Insgesamt dachte ich aber ganz anders:

"Die Sache ist ganz klar. Die beiden wollen mich einfangen. Sie glauben, ich bin so naiv, sie nicht zu durchschauen. Dolly hat ein Auge auf mich geworfen. Natürlich, ich wäre ganz gut als Gatte... o nein, mich traut ich nicht daran..."

Das Ende aber war dennoch, daß man mich zur Tasse einlud.

"Ich stelle aber die Bedingung, daß es Ihnen ja nicht einfallen möge, meiner Schwester eine Liebeserklärung zu machen, weil Sie sich sonst lächerlich machen. Dolly lächelt sich überhaupt nicht um die Männer... Sie ist kalt und gleichgültig... das lassen Sie sich gesagt sein..."

"Gehen Sie ganz unbefangen..."

"Geben Sie mir Ihre Ehrenwort, daß Sie Dolly gegenüber fühlen und zurückhaltend sein werden..."

"Ich gab ihm die Hand:

"Sie können beruhigt sein..."

3.

Zu meiner größten Überraschung traf ich Dolly allein an.

"Fred ist noch nicht nach Hause gekommen. Bitte, nehmen Sie aber nur Platz..."

"Ich verneigte mich tief.

"Ich bin überaus glücklich. Sie endlich kennengelernt zu haben..."

"Auch ich freue mich... sehr..."

"Ich erschlafe Ihre Hand und zog sie an mich:

"Dolly..."

"Wer bitte... mein Herr..."

"Nur einen Kuß... auf Ihre Hand..."

"Nein..."

Sie zog frohlich ihre Hand zurück. Sie wurde ernst.

"Sie missbrauchen die Situation... Schämen Sie sich..."

"Verzeihen Sie..."

"Dafür sollen Sie bestraft werden. Sie müssen dort beim Tisch sitzen, ich aber sehe mich, damit Sie sich nicht wieder hinsetzen, hierher hinter die spanische Wand..."

"Sie sind zu streng..."

"Bis mein Bruder nach Hause kommt, werden wir durch die spanische Wand miteinander sprechen... haben Sie verstanden?"

"Wie Sie beflehen..."

"Sie wußte ich schon wirklich nicht, was ich mir denken soll. Wohin bin ich denn geraten? Wer ist dieses rätselhafte Weib und was ist das überhaupt für eine Familie? Auch Freds Fernleben war verdächtig, warum ist er nicht hier, wo bleibt er? Seine geistige Warnung kam mir in den Sinn:

"Dah es Ihnen ja nicht einfällt, ihre eine Liebeserklärung zu machen, weil Sie sich sonst lächerlich machen..."

"Ich überlegte:

"Lächerlich? Warum denn?"

"Eustamente!"

"Ich stand vom Tisch auf und näherte mich der spanischen Wand, hinter welcher Dolly verborgen lag.

"Bleiben Sie auf Ihrem Platz...", rief es hinter der Wand hervor.

"Wenn ich Sie aber sehen will..."

"Es genügt, wenn Sie meine Stimme hören..."

"Passen wir dieses Spiel, Dolly... das hat gar keinen Sinn..."

"Sehen Sie sich..."

"Ich muß Sie sehen..."

"Nein... nein..."

"Dolly, haben Sie denn kein Herz? Fühlen Sie denn nicht, wie ich mich nach Ihnen lehne... ich liebe Sie... ich liebe Sie... und ich kümmere mich jetzt nicht darum, was immer auch sein mag — ich werde diese spanische Wand um..."

"Bevor ich aber meine Drohung verwirklichen konnte, stellte ich vor Überraschung fast zu Boden.

Hinter der spanischen Wand trat Fred hervor.

"Ich habe es Ihnen gesagt, nicht wahr, daß es Ihnen ja nicht einfallen möge, eine Liebeserklärung zu machen..."

"Sie haben gehorcht?"

"Tue mir gar nicht ein. Sie werden doch von mir nicht so etwas glauben? Ich selbst war es, dem Sie Ihre Liebe gestanden haben..."

Er zog die spanische Wand zur Seite:

"Überzeugen Sie sich..."

Tatsächlich, hinter der Wand lagen verstreut abgestreute Damenkleider, Schürzen, Bänder und eine Perücke herum. Ich fand mich rasch zurecht:

"Das ist doch Mr. Fred West, der Frauenimitator!..."

"Ich war wütend:

"Mein Herr, was sind das für Scherze?"

"Berzelierung. Sie haben mir Ihr Ehrenwort gegeben, ich Dolly gegenüber läßt und zurückhaltend zu benehmen... Ich habe Ihnen Ehrenwort verraten..."

"Ich ergab mich.

"Sie haben recht. Ich verstehe nur nicht, was Sie damit bedeuten wollten?

"Mr. West lächelte:

"Ich wußte, daß Sie ein Maler sind... Sie haben einen scharfen Blick... Wer könnte also berusener sein, eine Frau zu kritisieren? Ich wollte auf diese Art zu einer kleinen aufrichtigen Kritik gelangen..."

"Er schüttelte meine Hand:

"Ich danke... danke Ihnen..."

## Haß aus Liebe.

Roman nach dem Englischen

von Hugo Falkner.

Copyright by Gebrüder & Comp. Berlin 1930.  
Nachdruck verboten.

28. Fortsetzung.

Sie fühlte sich unsicher, zu sprechen, reichte ihm aber beide Hände zu freudigem Willkommenstrahl. Ihre Mutter beobachtete mit besorgtem Blick diese Begrüßung; daß ihre Tochter den Baron liebt, war ihr klar, häßlich liebte sie aber keinerlei bestimmten Schluss zu ziehen: er blieb zwar freundlich, doch nicht Liebe war es, die aus seinen Augen leuchtete, sondern einfaches gesüßliches Wohlwollen.

"Ich freue mich, Sie wieder begrüßen zu können, gnädige Frau, und auch Sie, Fräulein Vola!"

Nach und nach kam wieder Farbe in Volas Wangen, fühlte sie sich lächig, zu sprechen.

"Ich finde nicht hinreichende Worte, um Ihnen zu sagen, wie sehr ich mich Ihrer Heimkehr freue, Sir Karl; Sie bleiben doch bei uns zum Abendbrot?" fragte Vola, während auch ihre Mutter in warmen Worten den Bitten der Tochter unterstürzte.

Er aber hatte beabsichtigt, noch am selben Abend nach Deeping Hurst zu fahren und zögerte nun, die ihm gewordene Einladung anzunehmen.

Vola blickte ihn flehend an.

"Sie werden uns doch heute nicht vor dem Abendbrot verlassen wollen," bat sie; "es würde gar zu unfröhlich aussehen."

"Ich bin nicht mit der Absicht des Besuchens gekommen, ich reiste Tag und Nacht und mein Anzug ist für eine Abendgesellschaft gar nicht geeignet."

"Wir entschuldigen all dies, es verloren sich kaum der Mühe, es zu erwähnen. Sie erfüllen unsere Bitte, nicht wahr?"

Ein glühender Blick Volas traf ihn.

"Aber —"

Kein Über, willigen Sie ein, Sie müssen es!"

Er lachte, und indem er es tat, gab er nach. Es war immerhin angenehm, von zwei schönen, liebenswürdigen Damen in so zuvorkommender Weise empfangen zu werden; er empfand es ja, daß sie sich wirklich freuten, ihn zu sehen; er sah somit der Eingabe des Augenblicks nach und blieb.

Frau de Ferras sah das Entzücken ihrer Tochter und sang und schwierig lasste die Gorge auf ihrem Herzen, sie erkannte recht gut, daß Sir Karl nichts als oberflächliche Freundschaft für das schöne Mädchen fühlte, und sie stand sich, daß eine ungünstliche Liebe nicht anders als verhängnisvoll einwirken könnte auf den Charakter Volas.

Das Abendbrot wurde unter heiteren Gesprächen eingenommen, Madame de Ferras ließ den besten Wein reichen, er perlte schaudernd in den prächtigen Kristallgläsern; nach ausgehobener Tafel trat man Volas in das anstoßende Wohnzimmer, dessen Fenster in ein buntfarbiges Blumenparterre mündeten, der aromatische Duft blütenüberzärteter Rosenbäume erfüllte den behaglichen Raum.

Madame de Ferras legte sich auf eine am Fenster befindende Chaiselongue; Sir Karl mögte sie entschuldigen, daß sie in liebenswürdigen Worten, der Tag sei so warm gewesen und sie bedurfte einiger Minuten der Ruhe für Erholung. Eigentlich empfand sie in inniges Mitgefühl für die Tochter und wollte derselben Gelegenheit bieten, nach so langer Trennung in einigen Minuten des Zwiespräches Sir Karl vielleicht doch durch geschickte Redewendung zu einer Erklärung zu drängen.

Vögelnd entschuldigte das Mädchen die Mutter; Sir Karl aber behauptete, es bedürfe in der Tat gar keines Wortes der Entschuldigung.

"Es ist warm hier, lassen Sie uns in den Garten hinauströmen", bat Vola; "ich möchte nach Ihrer langen Abwesenheit so gerne mit Ihnen plaudern."

Das gerade war es, was er am liebsten vermieden hätte, wie aber sollte er dies beibringen? Er konnte nicht anders als ihr folgen. Sie nahm es als ganz selbstverständlich, daß sie ihren Arm in den seinen legte; so schritten sie nebeneinander den Laubengang hinab; tiefe Stille herrschte ringsumher; es war ein "verbund, geschlossen

Glauben Sie, daß unsere Freundschaft während der längsten Trennung gelitten? Sind Sie mit dem Resultat zufrieden?" fragte das Mädchen.

"Ich fühle mich Ihnen zu lebhaftem Dank verpflichtet. Ihre Briefe waren mir eine Quelle großer Freude, Ihnen allein habe ich es zu danken, wenn mir ist, als ob ich nie fern von der Heimat gewesen wäre; Sie haben mich nie fern von allem in Kenntnis gesetzt, was sich ereignet hat."

"Ich freue mich, wenn Sie bestiedigt sind. Wäre es Ihnen leid, wenn unser freundschaftlicher Vertrag plötzlich aufgehören sollte?"

"Gewiß, nicht nur leid, ich würde sogar lebhaftem Schmerz empfinden; doch weshalb sollte dies auch geschehen müssen?"

"Ich wußte allerdings keinerlei Ursache. Sie haben in einer Ihrer Vorauflösungen Unrecht gehabt," sprach sie, mit den dunklen Augen ernst und bereit zu ihm empfehlend. "Sie wußten, mich bei Ihrer Rückkehr verheiraten zu finden? Nun seien Sie doch wohl, wie treu ich unserem Freundschaftsgeblüte gebunden bin?"

"Ihre Vermählung hätte ja dasselbe nicht zu beeinträchtigen brauchen; nur in dem Falle, daß Ihr Gemahl dagegen Einspruch erhoben, wäre es Ihre Pflicht gewesen, unser wechselseitigen Vertrag abzubrechen."

Er sprach, ohne daß er selbst recht gewußt hatte, worüber; seine Gedanken wollten bei Bianca; er fragte sich, ob sie wohl Freude empfinden werde, ihn wiederzusehen, wie sie ihn empfingen, wie ihre ersten Worte lauteten würden; so kam es, daß die tiefe Bewegung des Mädchens an seiner Seite ihm entging.

Schweigend schritt Vola neben Sir Karl, bei heiterer Tag hätte ihr das höchste Glück gewähren sollen, und ihr dünnte es, als ob er nicht so recht halte, was er verprochen, aber waren ihre Erwartungen zu hoch gespannt gewesen?

"In das alles, was Sie mir zu sagen haben?" fragte sie endlich, nachdem sie lange lautlos nebeneinander hergeschritten waren.

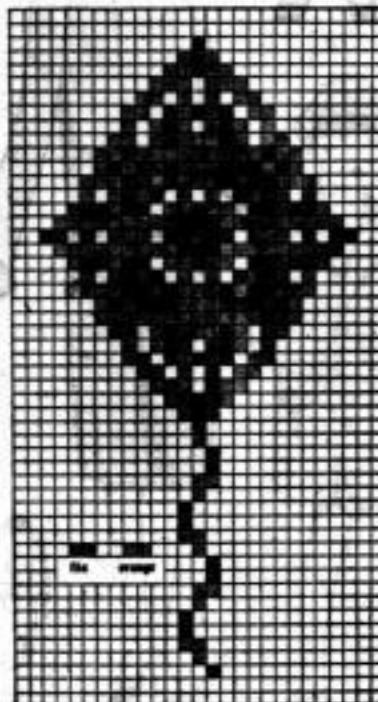
(Fortsetzung folgt.)

## Moderne Stickereivorlagen

15776. Bilderrandstück. Die Vorlage eignet sich für Verzierung von Stoffen, Mänteln, auch Kleidern, und ist für den Webstuhl gedacht. Die Bilder sind abwechselnd rot und lila, die Blätter braun mit braunem Blatt- u. Strichbild.

15777. Blumen im Kreislauf. Das 15776 geplante Ornament ist in gelber und lila Farbe dargestellt und läßt sich für Kleiderstoffe, auch Blusen verwenden. Zum Quastenstück passend, werden die Stücke in entsprechender Größe aufgelegt, so daß die Ornamente verzweigten, übereinander angeordnet.

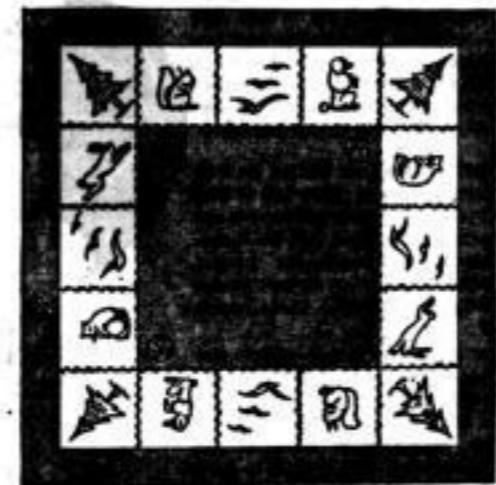
15778. Spitzapplik. für Kleider. Der 1,30 m im Quadrat maßende Tropfik kann auf kurzen Stoff über Tasche hergestellt werden. Kleiner Stoff, 20 cm im Quadrat verfertigt, werden mit einerlei Flechtkleben in kleinen Gruppen angelegt und mit eigentlich vorhandenem aufgelegt, einem 10 cm breiten Bandstück festgeklebt.



15777  
maßstab 1:100



15776  
maßstab 1:100



15778

Musterpausen zu allen Stickereien erhältlich



rot gelb blau grau

## Neue Nachmittagskleider

15793. Weißes Mantelstück mit Kreisverzierung. Mat.: 1,30 m Stoff 120 cm breit. Zur Herstellung braucht zärtlich-grauer Stoff. Die Blumenseite läßt sich in kleinen Stücke anlegen, wenn sich ein herrenmäßiger Prozeß anstrengt, leicht mit Schleifstreifen eingeklebt. Und dampfgekochtes Seide ist der gefüllte Blumen geziert. Käpt. Stoff für schwarze Redingaten, deren elegante Gürtelschärpe wie die überprühten Gürtelschärpen mit aufgenommenem Zubehör von Tasche beschafft werden. Röcke reichen bis mittlerer Knöpfung und an den Waden. Der Rücken ist platt und bandgeschwungen. Eine Gürtelschärpe mit braunem Gürtel. — Die Vorlage eignet sich für Überdeckung eines vorliegenden Bandstückes.

15794. Nachmittagskleid mit rotem Blumenbandstück. Mat.: 2,75 m Stoff 120 cm breit. Um den zärtlich-grauen Stoffstück läßt man die Garnstückchen beliebig und gleichmäßig über abgedrehten Stoff gesetzt werden. Wiegturme geben Rüden und Gürtelstück am Platz. Rechte Ärmel sind über einen gehäkelten Kapell, der nun nach auf jeder Seite herstellen kann. Eine Prangbluse mit herabhängenden Enden ist bei abgeknickten Gürtelstücken gegengebettet. Die zärtliche Blümchengarde weiterhält sich am Rücken, der von zwei abgesetzten Hügeln erhält. Wiegturmschärper Gürtel mit Gürtel. — Ein Trägerstück gezeigt, verarbeitet man für Kleider, Blusen und Prang. Körpers Stoffstoff.



15793

15794

## PRAKTISCHE

15761. Praktische Bluse. Mat.: 1 m Stoff 90 cm breit. Die Bluse zeigt eine Schärpe und leichte Taschen, die man versteckt zum Quastenfisch aufsetzt. Der angeknüpfte Kragen nach unten zu ist mit Nähnähten gefertigt. Die etwas abgerundete Bluse aus Leinenstoff ist mit einer Kordel und abnehmbarer Stoffkordel bestickt und nach hinten geschnitten. Knopfleiste Leder mit Schnallenverschluß.



15762  
Gesamt 1,20 m benötigt



15763

## WIRTSCHAFTSSCHÜRZEN

15764. Geschäftsschürze. Mat.: 90 cm Stoff 90 cm breit. Da bei der Schürze benötigen wir ein quadratisches Stück 7 x 7 cm eines Stoffstückes und können die Hämmer durch Anstreichen, ebenso wie bei aufgesetzten Taschen. Der obere Stoff wird durch eine prächtige Côte am Fleißendrest bestickt, während der untere geprägter verarbeitet. Rüschen blätter angebracht sind, die passen gewünscht werden.



15765

15766. Geschäftsschürze. Mat.: 1,20 m Stoff 90 cm breit. Eine Tasche und eine Schärpe sind aus einem Stoffstück 7 x 7 cm bestickt. Die Tasche besteht aus zwei Taschen, die durch einen Kordelzug zusammengehalten werden. Die Schärpe besteht aus einer Kordel, die durch einen Kordelzug zusammengehalten wird.

## FÜR KLEINE UND GROSSE

15771. Kleid für kleine Kinder Nr. 4 bis 8-jährige Kinder. Mat.: etwa 1,20 m Stoff zur Bluse und 1,10 m zum Kleid, je 70 cm breit. Für die einzelnen Stücke sind Stoffe und Garnreste zu verwenden abwechselnd und mit den Fleißendresten verbinden, bis wir bei Gruppen eine Weißgarnstelle erhalten. Das Kleid ist aus farbigerem Stoff gefertigt.

15772. Kleid für 4—8-jährige Mädchen. Mat.: 1,20 m Stoff 180 cm breit. Die zu Wählen ausgewählte Stoffart ist mit abwechselnden Gruppen verarbeitet, so dass die Kleiderblöcke harmonisieren. Der Kleid-Stoff ist durch Tafeldeckenstücke getrennt.

15773. Bademantel für 14—18-jährige Mädchen. Mat.: 1,00 m Stoff 180 cm breit. Schuhstücke verbinden Stoff und Garnreste bei Mantel mit Samt- oder Schleifsträngen und Kreuzflechtmustern. Scherzen sind durch Schnalle ist eine Schärpe angebracht. Ganz Falten mit Knopfleiste ergänzen das.



15770  
15772  
Gesamt 1,20 m benötigt



15773

15774

15775. Kindermantel für 14—18 Jahre. Mat.: 2,20 m Stoff 180 cm breit. Das Innenteil kann ebenfalls zeigen hellblaue Blaustrick mit Streifen. Diese ist der Rest gekennzeichnet entsprechend und wird durch einen grünen Strickstücke leicht aufzurichten Teil ergänzt.



15776. Mäntelchen für 3 bis 4-jährige Mädchen. Mat.: 1,00 m Stoff 90 cm breit. Eine in gelb und lila ausgeführte Strickstücke zeigt den Mantelrest bei oben angebrachter Mütze, hellen Rockausschnitt mit Gürtel gehalten wird. Herrenblümchen ebenso wiepert.

15777. Blusenanzug für 3—4-jährige Kinder. Mat.: 1,80 m Stoff 90 cm breit, vierfarbig Stoff, Trifoliate, Banane, Stipplinen zeigen 14 Meter und müssen entsprechend mit Kreise über Blätter belegt. Das Kleid ist einem Ritter angelegt. Unter der Blusenleiste befindet sich eine Blüte, Blüten.

15774

15775